Mittwoch, den 14. Januar 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 14 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 9. Jahrg.

Der deutsch-polnische Konflikt.

Zur Eröffnung der Tagung des Völkerbundrates am 19. Januar.

Von Edouard Herriot, ehemaligem französischen Ministerpräsidenten.

Der nachstehende Aufsatz ist schon im Hinblick auf seinen Verfasser interessant genug, um auch dort gelesen zu werden, wo man keine französischen Weisheiten kritiklos nachbetet. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden deutsch-polnischen Debatte auf der Genfer Ratstagung gewinnen die Ausführungen des liberalen französischen Staatsmannes, die der Zeitung „La Depeche“ entnommen wurden, offenbar noch an Bedeutung. Die Schriftleitung.

Von allen augenblicklich schwebenden außenpolitischen Fragen ist die Vorbereitung der Genfer Tagung vom 19. Januar die schwierigste. Denn zweifellos werden sich dann **Deutschland** und **Polen** als Gegner gegenüber stehen. **Die latente Feindschaft** beider Länder, die aber jeden Augenblick zum offenen Kampfe führen kann, **bedroht den Frieden.**

Man hat sicher die Rede des Ministers Treviranus noch nicht vergessen, der die **Revision der Ostgrenzen** des Reiches forderte. Die letzten **polnischen Wahlen,** die den Widerstand der verschiedenen Parteien gegen jede Veränderung bestätigten, haben den gegenseitigen Haß der beiden Nachbarvölker nur gesteigert. Die deutschen Oberschlesier haben sich in Berlin über die gewalttätigen Methoden beschwert, die Pilsudski gegen sie anwandte, und hier muß offen gesagt werden: **Ganz Deutschland erklärte sich mit den Oberschlesiern solidarisch.** Die Beschwerde ist an den Völkerbund weitergeleitet worden.

Dieser Zwischenfall muß uns mit Sorge erfüllen, um so mehr, da er sich in dem Augenblick zuträgt, da Ungarn Annäherung an Deutschland und an Oesterreich sucht und da die Wirtschaft Europas Störungen unterworfen ist. **Deutschland rührt sich.** Die politische Mehrheit, auf die sich das Kabinett stützt, neigt sich immer mehr nach rechts. Annäherungen zwischen Nationalsozialisten und Volksparteilern sind im Gange. General von Seeckt ermuntert nach Möglichkeit eine Partei, die von jetzt ab außerordentlich mächtig ist und stark auf die Jugend einwirkt. Die Reichskanzlei scheint außerstande zu sein, diesen Ansprüchen Widerstand entgegenzusetzen.

Meine Korrespondenten in Deutschland melden mir, daß die Unzufriedenheit immer mehr zunimmt und daß der Feldzug gegen die Schuldenzahlung oder selbst gegen die Verantwortlichkeit am Kriege sich weiter entwickelt. Wir (die Franzosen. Anm. d. Schriftl.) dürfen die Augen nicht davor schließen: Die **Revision des Versailler Vertrages,** die Rückkehr der Kolonien und der annektierten Gebiete — außer Elsaß-Lothringen — in den Schoß des Mutterlandes sind Dinge, von denen **alle Deutschen sprechen.** Hierbei stoßen wir auf eine merkwürdige Tatsache: Diese geschlossene Einstellung scheint eine gewisse **Sympathie Frankreich gegenüber** nicht auszuschließen. Man wünscht mit dem Nachbarn auf gutem Fuße zu stehen. Alle Parteien hegen diesen Wunsch, mit Ausnahme der Nationalsozialisten. Die Jugend mag vielleicht über die eine oder andere Einzelheit des nationalen Programms geteilter Ansicht sein. Vollkommen einer Meinung ist sie aber, wenn es sich um den berüchtigten **polnischen Korridor** handelt. Der einfachste Arbeiter, der schlimmste Kommunist und natürlich auch alle Militaristen sind sich über diesen Punkt einig.

Die Demonstranten weisen laut auf die polnischen Schikanen hin; durch das Elend aufgepeitscht, durch die Arbeitslosigkeit gequält, ja manchmal sogar unter richtigem Hunger leidend, machen alle diese Deutschen die Kriegsschulden und die Verkleinerung ihres Vaterlandes für eine Krise verantwortlich, deren Gründe anderweitig zu suchen sind. Der Haß zwischen Polen und Deutschland ist augenblicklich ohne Grenzen und ohne Rücksichten. Diese Lage erscheint um so ernster, als **Rußland** seinerseits wacht und droht und **Polen,** wenn es einmal angegriffen werden sollte, sicher die **Hilfe Frankreichs** anrufen würde. Die Haltung **Italien** ist, wie man weiß, für Frankreich nicht gerade beruhigend. Was **Großbritannien** anbetrifft, das oft mäßigend auf Europa einwirken konnte, so sieht man ja, mit welchen außerordentlichen Schwierigkeiten **es zu kämpfen** hat.

Zu Beginn des Jahres 1931 erscheint demnach die außenpolitische Lage recht trübe. Niemals kam es in Frankreich mehr als heute auf die Wachsamkeit und kluge Aktivität der Politik und Diplomatie an. Ich glaube nicht, daß die Mehrheit im deutschen Volke es irgendwie auf uns abgesehen hat. Aber 1914 zeigte uns der Krieg, wie allgemein ein Konflikt werden konnte, der in Serbien oder besser gesagt in Bosnien entstand. Man muß diejenigen bedauern, welche die Gefahren nicht erkennen. **Ein Sturm aus dem Osten könnte alle unsere noch unvollendeten Bauten hinwegfegen.**

Fügen wir zu den verschiedenen Veranlassungen für unsere Bedenken noch die Tatsache hinzu, daß Frankreich augenblicklich der Gegenstand großen, wenn nicht gar allgemeinen Neides ist. Man hält es für zu reich und trotz der Krise, die es selbst durchmachen muß — für zu glücklich.

Wachsamkeit tut not. **Von Deutschland sind Taten zu befürchten, die vom Wahnsinn der Verzweiflung diktiert werden.** Es genügt nicht — wie es gemäßigte Blätter tun —, daß man sich weigert, die Probleme zu prüfen, die jetzt vor den Völkerbund gebracht werden. Die Reisen deutscher Minister nach Deutsch-Oberschlesien beweisen die Leidenschaft, mit der die Angelegenheit behandelt wird, über die der Völkerbund zu entscheiden haben wird. Wieder einmal werden wir eines jener Minderheitenprobleme aufgeworfen sehen, deren Rückwirkungen oft so tiefgehend sein können. **In Polen selbst scheinen die Schwierigkeiten äußerst ernsthafter Natur zu sein.** Ich erhalte eben die Kopie eines Schreibens, das 45 Professoren der Universität Krakau an ihren Kollegen, den Sejmabgeordneten Krzyzanowski, richteten. Es handelt sich hier um die **schlechte Behandlung,** die **ehemaligen Abgeordneten und Senatoren im Gefängnis zu** Brest-Litowsk widerfahren sein soll. Angeblich hat der Block der Linksparteien eine Interpellation über diese Frage vorgelegt. Der letzte Wahlfeldzug in Polen zeichnete sich durch ungewöhnliche Heftigkeit aus.

Der Völkerbundrat wird sich also einer außerordentlich schwierigen Frage gegenüber finden, während er sich zu gleicher Zeit über die Einberufung der Abrüstungskonferenz aussprechen muß. Briands ganze Geschicklichkeit im Manövrieren wird erforderlich sein, um diesen Knoten zu lösen und um die Gefahr zu beschwören, die von dem heute schärfer denn je zum Ausdruck kommenden Konflikt zwischen Deutschland und Polen droht. Im Osten kann es leicht etwas Neues geben.

Das Liquidationsabkommen im Sejm.

Die gestrigen Sitzungen des Sejm und Senats. — Der Nationale Klub gegen deutsch-polnischen Vertrag. — Die Widzewer Manufaktur vor dem Sejmforum.

Die gestrige Sejmsitzung war nur von kurzer Dauer. Es scheint mit dem „freudigen Schaffen“ des Sanacjaparlaments etwas zu hapern. Die Sanacja hat die Mehrheit, sie wird von niemand gestört, — und dennoch geht die Arbeit nicht vom Fleck. Ja, das Regieren scheint wohl schwerer zu sein als das „Siegen“ bei den Wahlen!

Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Eidesleistung derjenigen Abgeordneten, die bei der Eröffnung im Gefängnis saßen und gestern zum ersten Male im Sejm erschienen waren. Von den Brester Abgeordneten legten Ciolkosz, Dubois, Witos, Kiernik und Sawicki den Abgeordneteneid ab.

Hierauf erfolgte die **erste Lesung des Ratifizierungsgesetzes über das Liquidationsabkommen mit Deutschland.** Im Namen des Nationalen Klubs legte Abg. Prof. Winiarski gegen die Ratifizierung Protest ein. Winiarski behauptete, daß jetzt nicht der Zeitpunkt sei, den Vertrag mit Deutschland zu ratifizieren, denn **gerade jetzt bilde ein Teil der polnischen Grenzen Gegenstand heftiger deutscher Angriffe.** Dem deutschen Angriffsplan werden von polnischer Seite lediglich nichtssagende Phrasen entgegengestellt. Selbst die ausländischen Freunde Polens werden durch diese Untätigkeit der polnischen Regierung stark beunruhigt. Trotz des Einspruchs des Nationalen Klubs wurde **das Ratifizierungsgesetz dem Auswärtigen Ausschuß zur Durchberatung überwiesen.**

Zur Verhandlung gelangte ferner der Gesetzesentwurf über die **Nachtragskredite zum Budget.** Da u. a. auch Nachtragskredite für den Arbeitslosenfonds angefordert wurden, ergriff Abg. Szczerkowski (PPS.) das Wort, um auf die Notlage der Arbeiterschaft hinzuweisen. Abg. Szczerkowski berührte u. a. die Frage der von der Widzewer Manufaktur praktizierten **Auszahlung eines Teiles der Löhne in Naturalien.** Szczerkowski forderte, daß die Regierung sich mit dieser Angelegenheit befasse, denn die Widzewer Manufaktur verstoße damit gegen die Bestimmungen der geltenden Gesetze.

Zum Schluß vollzog der Sejm noch die **Wahl der Mitglieder der Kommission für die Kontrolle der Staatsschulden.** Gewählt wurden: Byrka (BB.), Holynski (BB.), Dr. Kiernik (Bauernklub) und Trompczynski (Nat. Klub).

Die nächste Sejmsitzung wurde für Freitag, den 16. d. Mts., anberaumt.

Der Senat.

Die Sitzung des Senats dauerte kaum 15 Minuten. Der Senat hatte nur die Wahl der Mitglieder der Kommission für die Kontrolle der Staatsschulden zu vollziehen. Gewählt wurden die Senatoren Szarski und Laurysiewicz (beide BB.).

Das Budget wird durchgepeitscht.

Gestern fand eine weitere Sitzung der Budgetkommission statt, in der über das Budget des Innenministeriums abgestimmt wurde. Die Oppositionsparteien beantragten die **Streichung des Dispositionsfonds in Höhe von 6 Millionen Zloty.** Die Streichung wurde mit den Stimmen des Regierungsklubs abgelehnt. Ebenso wurden alle anderen Verbesserungsanträge der Oppositionsparteien abgelehnt, mit Ausnahme der Streichung des Repräsentationsfonds in Höhe von 150 000 Zloty. Auf diesen Repräsentationsfonds hatte Innenminister Skladkowski selbst verzichtet (Es ist leicht auf 150 000 zu verzichten, wenn man 6 Millionen hat! — Die Red.).

Nach Erledigung des Budgets des Innenministeriums erfolgte die Abstimmung über das Budget des Verkehrsministeriums. Mit Rücksicht auf die fatale Wirtschaftslage wurde dieses Budget um 50 Millionen Zloty **reduziert.**

Alkoholverkauf an Sonn- und Feiertagen gestattet.

Ein neuer Gesetzentwurf über den Alkoholausschank.

In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde eine Novelle zum Gesetz über die Einschränkung des Alkoholausschanks beschlossen, die dem Sejm in nächster Zeit zugehen soll. Der Entwurf des Ministerrats sieht eine Milderung des Verbots von Alkoholverkauf an Sonn- und Feiertagen vor. Nach dem alten Gesetz bezog sich das Verbot auf die Zeit von 3 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages bis 10 Uhr vormittags des darauffolgenden Tages. Der neue Gesetzentwurf hingegen verbietet den Alkoholausschank nur an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags. —

Diese Maßnahme ist wahrscheinlich der Dank an die Restaurantbesitzer für die Unterstützung der Sanacja bei den Sejmwahlen.

Deutsch-polnische Frauenkundgebung.

Die polnische und die deutsche Sektion der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit haben an die Regierungen beider Länder eine gemeinsam unterzeichnete Erklärung gerichtet, in der sie sich für eine Entspannung der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland einsetzen. In der Kundgebung werden strengste Maßnahmen gegen Hetzpropaganda und gegen Anstiftung und Duldung von Gewalttätigkeiten gefordert, ferner Instruktion der Zoll- und Grenzbeamten im Sinne einer Verständigungspolitik und als sonst notwendige Maßnahmen zur Verhütung von Grenzzwischenfällen , normale Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern und gerechte und gleiche Behandlung der nationalen Minderheiten in Deutschland und Polen

Das Verbrechen der Brester Gefangenen

Die Schauermärchen des Justizministers. — Staatsstreich, bewaffneter Aufstand, Barrikaden und Handgranaten. — Warum wird die Untersuchung nicht abgeschlossen?

In der gestrigen Sitzung der Reglementskommission des Sejm referierte Abg. Puzak (PPS.) den von den Linksparteien eingebrachten Antrag auf **Einstellung des Gerichtsverfahrens** gegen die Abgeordneten Ciolkosz, Dubois, Dobroch, Mochniej, Sawicki, Smola und Wrona. Im Verlaufe seines Referats verlas Abg. Puzak ein Schreiben des Justizministers, aus dem hervorgeht, daß die Abgeordneten Ciolkosz, Dubois und Sawicki zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen wurden,

weil sie in der Zeit von Anfang 1929 bis zum 9. September 1930 im Verein mit anderen Personen einen Staatsstreich (!) vorbereiteten, der in der gewaltsamen Beseitigung der Regierung und Ersetzung derselben durch eine andere Regierung bestehen sollte,

jedoch ohne Aenderung der Verfassung des Staates. Die Vorbereitung des Staatsstreichs habe nicht nur darin bestanden, daß sie mit Hilfe der Presse und auf Versammlungen die öffentliche Meinung bearbeiteten; schwerwiegender sei gewesen, daß sie **die Massen zu bewaffneten Aufständen (!) vorzubereiten suchten. Sie hätten besondere Kampfgruppen organisiert, diese mit Waffen versorgt und Uebungen abhalten lassen.**

Insbesondere sollen diese Kampfgruppen im Straßenkampf, Barrikadenbau und Handgranatenwerfen ausgebildet worden sein.

Zwecks Terrorisierung der Regierung seien sogenannte „piontki“ (Fünfergruppen) gebildet worden. Zum Schluß stellt der Justizminister in seinem Schreiben fest, daß **die Untersuchung noch nicht beendet sei (!).**

Abg. Puzak beantragte im Endergebnis seines Referats die Einstellung des Gerichtsverfahrens gegen die genannten Abgeordneten sowie die Freilassung der noch in Haft befindlichen. In der hierauf eröffneten Debatte wurde der Antrag Puzaks von den Vertretern der Opposition unterstützt, während die Vertreter des Regierungsklubs sich gegen den Antrag erklärten. Zur Abstimmung kam es jedoch nicht, da die Diskussion noch in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden soll, in der auch Puzak die Ausführungen über die in Frage kommenden Personen ergänzen wird.

Die zitierten Ausführungen des Justizministers sind recht bedeutungsvoll, denn hier werden zum ersten Male die Anklagen gegen die Brester Gefangenen formuliert. Es ist anzunehmen, daß auch den übrigen Oppositionsführern ähnliche Vergehen zur Last gelegt werden. Unsere Meinung darüber steht fest. Man hat die Führer der Opposition aus dem politischen Kampf, besonders aus der Wahlkampagne beseitigen wollen und nun muß dieser Schritt irgendwie gerechtfertigt werden. Daher die Anklage auf Vorbereitung eines Staatsstreichs. Diese Anklage hält keiner Kritik stand, denn jeder weiß es, daß die Aktion des Centrolew sich vollkommen auf legalem Boden bewegte. Was aber bei der ganzen Sache besonders frappiert, ist der Umstand, daß die Untersuchung immer noch nicht beendet ist. Seit der Gefangennahme sind bereits über 4 Monate verflossen. Sollte diese Zeit immer noch nicht ausreichen, um die Untersuchung abzuschließen? Oder ist die Anklage auf so schwacher Grundlage aufgebaut, daß man kein Beweismaterial ausfindig machen kann?

Noch 5 Brester Gefangene in Haft.

Von den Insassen des Brester Militärgefängnisses sitzen noch fünf in verschiedenen Gefängnissen. Es sind dies 4 Ukrainer (Celewicz, Leszczynski, Palijiw, Wislocki) und der Nationaldemokrat Kwiatkowski. Der Abgeordnete Sawicki wurde gestern gegen Hinterlegung einer Kaution von 1000 Zloty freigelassen.

Es entsteht die Frage, warum ausgerechnet diese fünf Männer schlechter behandelt werden. Wenn man die anderen gegen Kaution freigelassen hat, warum gewährt man diesen fünf Gefangenen nicht dasselbe Recht? Dabei wissen diese Leute immer noch nicht, wessen man sie bezichtigt, denn bis heute ist ihnen noch kein Anklageakt zugestellt **worden.**

Weitere Proteste.

In der polnischen Presse will die Breftschande nicht mehr verstummen. Jeden Tag kommen neue Einzelheiten zur Veröffentlichung, desgleichen auch neue Proteste, die von allen Gebieten des polnischen Staates nur so regnen. Selbst treue Sanacjaanhänger wollen nicht schweigen, sondern protestieren in bewegten Worten gegen Brest, gegen die unmenschliche Behandlung der gewesenen Sejmabgeordneten, gegen die Entwürdigung der unglücklichen Opfer, die dort monatelang gesessen und schlimmer als Tiere behandelt wurden. So hat der unter dem Einfluß der Sanacja stehende Verband der Reserveunteroffiziere in Myslowitz nachstehende Entschließung angenommen:

„Durch die Sejminterpellation und die Erklärung der geistigen Elite Polens, der Professoren, wurde eine Frage berührt, die besonders alle diejenigen ohne Unterschied der Ueberzeugung betrifft, die die ehrenvolle Uniform der polnischen Armee getragen haben. Offiziere und Unteroffiziere unserer Armee sind angeklagt, wehrlose Gefangene, Abgeordnete, in der Brester Festung geschlagen und gefoltert zu haben. Eine solche Tat ist eine Herabsetzung der Menschenwürde und tut der Ehre unserer Uniform Abbruch. Wir Reserveunteroffiziere von Myslowitz, die wir zur Verteidigung dieser Uniform auftreten, fordern entschieden die Einleitung einer energischen Untersuchung und vollkommene Klärung der Angelegenheit.“

Auch die gestrige polnische Presse veröffentlicht weitere Zuschriften von Professoren der verschiedenen höheren Lehranstalten, die die bisher erlassenen Proteste nicht unterzeichnet hatten, worin diese ihre Solidarität mit den anderen erklären. Dem von uns veröffentlichten und von 47 Schriftstellern unterzeichneten Protest gegen Brest haben sich noch angeschlossen: Zuzanna Rabska, Leon Radziejowski und Janusz Makarczyk. Außerdem hat eine weitere Gruppe von Warschauer Schriftstellern eine Erklärung abgegeben, in der sie ebenso wie ihre Kollegen die Brester Schandtaten brandmarken. Diese Erklärung haben unterschrieben: Stanislaw Adamczewski, Waclaw Berent, Waclaw Borowy, St. Ciesielczuk, Zdzislaw Dembicki, Waclaw Grubinski, Stanislaw Jarkowski, Jan Lorentowicz, Kornel Makuszynski, Zofja Nalkowska, Czeslaw Piwinski, Leon Pomirowski, Wladyslaw Sebyla, Jan Emil Skiwski, Anna Slonczynska, Leopold Staff, Wladyslaw Zawistowski.

Eine Stimme aus Gerichtskreisen über Brest.

Die „Gazeta Sondowa Warszawska“ (Warschauer Gerichtszeitung) befaßt sich in ihrer letzten Nummer u. a. auch mit der BresterAngelegenheit und schreibt: „Einen traurigen Nachlaß hat das verflossene Jahr hinterlassen. Es ist die Brester Angelegenheit, die im öffentlichen Leben über Allem steht und die die Aufmerksamkeit nicht nur des ganzen Landes, sondern, leider, auch des Auslandes wachgerufen hat. Dies ist aber nicht mehr eine politische Angelegenheit im wahren Sinne des Wortes, sondern eine Frage, die in die kardinalsten Fundamente eines zivilisierten Staates, d. h. in die Rechtsgrundlage, trifft. Falls die furchtbaren Anklagen, wie es scheint, wahr sind, so werden die in der Sejminterpellation angeführten Tatsachen nicht nur ein Schwinden des Rechtsgefühls bedeuten, sondern auch jeglicher Grundsätze der Ethik und der Moral bar sein. Bei diesen schrecklichen Erscheinungen ist aber eines erfreulich und läßt auch auf ein besseres Morgen hoffen, nämlich die allgemeine Empörung der Elite unseres Volkes. Im gleichen Schritt mit der intellektuellen Elite empfinden auch andere Schichten der Bevölkerung die Notwendigkeit der Wiedereinsetzung von Recht und Rechtsgefühl in diese Stellung, die ihnen gebührt. Die Rechtskreise haben, wie dies schließlich verständlich ist, als erste in der Brester Angelegenheit das Wort ergriffen.

Brest hat noch verschiedene andere Gedanken wachgerufen. Die heutige Generation, welcher die Zeiten vor dem Kriege und während des Krieges noch in guter Erinnerung sind, zieht Vergleiche zwischen dem, was heute geschieht, und der russischen Epoche und der deutschen Okkupation. Diese Vergleiche müssen dann ergeben, daß sich die Verhältnisse im unabhängigen Polen in gewisser Beziehung noch schlimmer darstellen als zur Zeit der schlimmsten Unterdrückung. Dieser Trieb zu Vergleichen trägt unzweifelhaft einen furchtbaren Charakter. Kann man sich aber wundern, daß ungewollt Gedanken entstehen, die den heutigen Stand der Dinge, die sich oftmals trauriger als in der Vergangenheit darstellen, verurteilen?“

Parteirat der P.P.S.

Am Sonnabend beginnen in Warschau die Beratungen des Parteirates der Polnischen Sozialistischen Partei, die zwei Tage dauern werden. Der Parteirat tritt zum ersten Male nach den Wahlen zusammen und wird somit zu der durch den Sieg der Sanacja geschaffenen politischen Lage Stellung nehmen. Dem Parteirat wird allgemein große Bedeutung beigemessen, da er die Taktik der PPS. für den weiteren Kampf gegen das Pilsudskiregime festlegen wird.

Pilsudski wird informiert.

Der Marschall hat seinen Säbel verloren.

Die Regierung hat den Major Grudzinski in besonderer Mission nach Madeira geschickt, um Pilsudski über die Lage in Polen zu informieren und Instruktionen von ihm einzuholen. Besonders geht es der Regierung darum, Pilsudskis Meinung über die bereits fertiggestellte Antwort auf die Brester Interpellation der Sejmopposition zu hören. Major Grudzinski ist bereits in Madeira eingetroffen (Wer bezahlt die kostspielige Reise?).

Die polnische Botschaft in Paris wurde von Madeira aus davon benachrichtigt, daß dem Marschall Pilsudski bei der Durchfahrt durch Frankreich der Säbel abhanden gekommen sei. Die Botschaft wandte sich daraufhin an die französischen Eisenbahnbehörden mit der Bitte um Durchsuchung des Waggons, mit dem Pilsudski gefahren ist und der jetzt in Bordeaux steht. Die französische Behörde antwortete jedoch, daß sie keine Nachforschungen anstellen könne, da der betreffende Waggon polnisches Eigentum sei und plombiert wäre.

Wird man nun auch einen besonderen Vertreter nach Bordeaux schicken?

Die rechtsdeutsche Presse über das Urteil im Gollassowitz-Prozeß.

Berlin, 13. Januar. Ein Teil der Berliner Morgenblätter beschäftigen sich in Kommentaren mit dem Urteil des Rybniker Gerichts gegen die Gollassowitzer Einwohner. Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt, Polen hat alle Ursache, sich nach dem Fliegerskandal von Oppeln eine bessere Einführung für die Genfer Tagung zu sichern. Die „Germania“ betont, daß wieder eine Aktion gegen die deutsche Minderheit zusammengebrochen sei. Der „Börsenkurier“ sagt: Der Fall Gollassowitz sei zu einer Angelegenheit von Polen unter Polen geworden. Die deutsche Minderheit müsse ausgeschaltet werden.

Lohnkürzung auch im oberschlesischen Bergbau.

Gleiwitz, 13. Januar. Nachdem der Lohnstreik im Ruhrbergbau durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beendet ist, begannen in Gleiwitz am Dienstag ebenfalls unter Vorsitz von Prof. Dr. Brahn die Schlichtungsverhandlungen über den Lohn- und Arbeitskonflikt im oberschlesischen Steinkohlenbergbau.

Gleiwitz, 13. Januar. In dem Lohnstreik im oberschlesischen Bergbau wurde am Dienstag nach fast 12-stündiger Verhandlung unter Vorsitz des Schlichters Prof. Dr. Brahn ein Schiedsspruch gefällt, nach dem für den oberschlesischen Steinkohlen- und Erzbergbau die Löhne mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab um 6 Prozent herabgesetzt werden. Die Laufzeit des Abkommens gilt bis 31. Juli 1931.

Kein politischer Charakter der deutschen Beschwerden.

Deutschland weist den in der polnischen Note erhobenen Vorwurf zurück. Die deutschen Beschwerden sind nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck.

Berlin, 13. Januar. Zu der polnischen Antwort auf die deutsche Beschwerde erfährt die Telegraphenunion von zuständiger Stelle: Der von polnischer Seite unternommene Versuch, den deutschen Beschwerden einen politischen Anstrich zu geben, dient nur der Verschlechterung der wirklichen Sachlage und ist gleichzeitig eine **Anerkenntnis der Schwäche des polnischen Standpunktes.** Die deutschen Beschwerden sind **nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck,** um der deutschen Minderheit den Schutz zu gewährleisten, den sie auf Grund der von den Polen übernommenen Verpflichtungen eigentlich haben müßte, aber tatsächlich nicht hat.

Es gibt keinen Terror gegen die polnische Minderheit in Deutschland. Bei den wenigen Verstößen geringer Natur und lokaler Bedeutung, die gegen die polnische Minderheit als solche gerichtet gewesen sind, hat die deutsche Polizei stets rücksichtslos durchgegriffen, sofort Untersuchungen eingeleitet und die Schuldigen der Bestrafung zugeführt. Umgekehrt hat in Polnisch-Oberschlesien sich der Terror nicht nur unter Duldung, sondern teilweise sogar unter Begünstigung der polnischen Polizei abgespielt. Ein Vergleich zwischen den beiderseitigen Formen der Minderheitenbehandlung kann also nur zu Ungunsten Polens ausfallen und ist nicht geeignet, die unerhörten Vorgänge in Polnisch-Oberschlesien zu rechtfertigen. Die deutschen Minderheiten in Polen würden glücklich sein, wenn sie der Behandlung teilhaftig würden, die die polnische Minderheit in Deutschland genießt.

Ein Engländer über Oberschlesien.

London, 12. Januar. Das konservative Unterhausmitglied Cazalet veröffentlicht in den „Times“ einen Brief, in dem er die Ergebnisse einer soeben beendeten Informationsreise durch Ostoberschlesien darstellt. Er sagt: Es ist nicht der geringste Zweifel möglich, daß der polnischen Regierung durch ihre übereifrigen Anhänger in diesem Gebiet, die sogenannten Insurgenten, ein schlechter Dienst erwiesen worden ist. Es ist ebenso unzweifelhaft, daß von dieser Organisation schwere Verletzungen der Minderheitsrechte, darunter Eigentumsbeschädigung und Mißhandlung von Einzelpersonen, begangen worden sind zu dem Zweck, die deutschen Wähler einzuschüchtern. Es mag Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen geben, aber nichts kann die Tatsachen wegleugnen, die von unparteiischen Zeuge bestätigt worden sind.

Ukrainische Politiker in London.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, daß führende ukrainische Politiker nach London gereist seien, um das Foreign Office und die englische Presse von jenem Material zu unterrichten, daß die ukrainische Minderheit über die polnische „Strafexpedition“ in Ostgalizien gesammelt hat und das zum Teil in jener Interpellation enthalten war, welche die ukrainischen Vertreter im WarschauerSenat überreichten.

Tagesneuigkeiten.

Eine würdige Stütze der Sanacja.

Uber die beispiellose Mißwirtschaft in der Lodzer „Handwerkerressource", die unter Leitung des jetzigen Präsidenten der Lodzer Handwerkerkammer, Franciszek Jan Szwankowski betrieben wurde, haben wir schon wiederholt berichtet. Auch in der Handwerkerkammer, die Herr Szwankowski ebenfalls „sanieren" wollte, ist ein ungeheurer Krach ausgebrochen, der zum Rücktritt des bisherigen Direktors und Sekretärs und einiger Verwaltungsmitglieder führte. Denn Herr Szwankowski fühlt sich als strammer Sanacjajünger und hat auf Tagungen und Konferenzen immer einen ausgesprochenen Sanacjakurs vertreten, oft wider Willen der Institution, die er repräsentierte.

Wie aber gerade diejenigen Kreise, die er repräsentiert, nämlich die Lodzer Handwerker, über Herrn Szwankowski und seine Verdienste denken, das ersehen wir aus nachstehender Erklärung in der letzten Nummer der „Gazeta Przemyslowo-Handlowa", der offiziellen polnischen Wirtschafts- und Handelszeitung. Es ist dies der Beschluß der unlängst stattgefundenen Generalversammlung der Lodzer Handwerkerressource.

„Angesichts der Mißbräuche, die in der „Ressource" und der Lodzer Handwerkerkammer von dem früheren Vorsitzenden der „Ressource" und jetzigen Präsidenten der Handwerkerkammer, Herrn Franciszek Jan Szwankowski begangen wurden und die allen Kreisen der Handwerker bekannt sind, geben wir endesunterzeichneten Vertreter der Innungen folgende Erklärung ab:

1. Wir halten Herrn F. Szwankowski für einen Menschen, der jeglichen Ehrgefühls bar ist und schließen ihn aus den Reihen des Handwerks aus.

2. Wir erklären, daß Herr F. Szwankowski in öffentlichen Institutionen keinerlei Ehrenämter einnehmen kann, deshalb auch nicht Präsident der Lodzer Handwerkerkammer sein darf.

3. Wir fordern die Streichung des Herrn Szwankowski aus den Reihen der Mitglieder der Handwerkerressource.

4. Wir fordern, daß Herr Szwankowski zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wird und daß von ihm alle materiellen Schäden eingetrieben werden, die die Handwerkerressource durch seine Mißbräuche erlitten hat.

5. Wir wenden uns an alle Behörden und insbesondere an das Lodzer Wojewodschaftsamt mit der Bitte, in diese Angelegenheit Einsicht zu nehmen.

Es folgen die Unterschriften der Verwaltungen von 23 Innungen."

„Die in der außerordentlichen Generalversammlung am 7. Dezember 1930 versammelten Mitglieder der Handwerkerressource beschlossen nach Kenntnisnahme dieser Entschließung einstimmig, sich ihr in vollem Umfange anzuschließen.

Das Präsidium der Generalversammlung
Der Vorsitzende: (—) J. Kramarz
Assessoren: (—) A. Suwalski
(—) T. Majewski
Sekretär: (—) G. Henius.

Fürwahr unsere Sanacja kann auf solche Jünger stolz sein. Zu bemerken ist noch, daß Herr Szwankowski auch das Ehrenamt eines Stadtverordneten im Lodzer Stadtrat einnimmt.

Lieferung von 40 000 Militärbetten durch die Widzewer Manufaktur.

Das Kriegsministerium hatte ein Preisausschreiben für die Lieferung von 40 000 eisernen Militärbetten eröffnet. An diesem Wettbewerb nahmen fast alle in Frage kommenden Metallwarenfabrikanten teil. Unter den Angeboten befand sich auch eine Offerte der „Widzewer Manufaktur", die bekanntlich eigene große Eisenbearbeitungswerkstätten besitzt. Da dies das billigste Angebot war, erhielt die „Widzewer Manufaktur" diesen Lieferungsauftrag. Es handelt sich hierbei um einen Auftrag in Höhe von etwa einer Million Zloty. (b)

Eine neue Automobilsteuer.

Auf der letzten Sitzung des Ministerrats wurde beschlossen, eine neue Steuer von Automobilen einzuführen, deren Einnahmen zur Konservierung der Wege in Polen bestimmt sein sollen. (Hoffentlich werden die Wege erst gebessert und dann konserviert — mit schlechten Konserven kann man nicht zufrieden sein. D. Red.)

Das Wojewodschaftsamt gegen Stadtratsbeschlüsse.

Bekanntlich geht das Bestreben des arbeitenden Lodz und auch anderer Kreise seit langem dahin, in Lodz endlich einen kommunalen Friedhof zu schaffen, auf dem die sterblichen Ueberreste derjenigen Leute ihre letzte Ruhestätte finden sollten, die zu keiner der konzessionierten Religionsgemeinschaften gehören oder durch die Tragödie eines Selbstmordes aus der „Gemeinschaft der Gläubigen" ausgestoßen wurden. Dieser langersehnte Wunsch so vieler Leute schien nun endlich in Erfüllung zu gehen, als die Stadtverordnetenversammlung am 29. November vor. Js. beschloß, für diesen Zweck einen entsprechenden Platz in Zarzew in der Nähe des katholischen Friedhofes zur Verfügung zu stellen. Alle diese Hoffnungen sollen nun zunichte gemacht werden, und zwar hat das Wojewodschaftsamt es für richtig gefunden, diesen Beschluß des Magistrats nicht zu bestätigen. Die Gründe hierzu sind formaler und „meritorischer" Natur. Das Gelände für den Friedhof sei nicht entsprechend. Als ob es den Toten einen Unterschied bedeutete, hoch oder niedrig, im Lehm oder Sand zu liegen. Dabei ist noch ein richtiger konfessioneller Friedhof in der Nähe!

Aber das Wojewodschaftsamt hat noch einen anderen Beschluß des Stadtrates annulliert, der für die Arbeiterschaft von größter Bedeutung ist. Bekanntlich sollte schon seit Jahren in Lodz ein repräsentatives Arbeiterhaus erbaut werden. Zu diesem Zwecke hatte der Lodzer Stadtrat beschlossen, der Bezirkskommission der Berufsverbände einen entsprechenden Platz als Baugrund für dieses Arbeiterhaus auf dem Geschenkwege zu übergeben. Das Wojewodschaftsamt hat nun diesen Beschluß des Stadtrates gleichfalls nicht bestätigt — mit der Begründung, daß die Bezirkskommission der Berufsverbände keine rechtliche Person ist, und deshalb auch keine Schenkungen annehmen darf. Anstatt auf die Möglichkeit der Klärung der rechtlichen Ermächtigung hinzuweisen, damit wenigstens der Beschluß der Schenkung formell bestehen bleibt, wird der Beschluß einfach annulliert. Wie Lodz nun zu einem Arbeiterhaus kommen soll, wird nicht gesagt. Anscheinend ist in Lodz nach der Ansicht unserer Wojewodschaftsbehörden ein Arbeiterhaus überflüssig.

Die ansteckenden Krankheiten in Lodz.

Im Laufe der vergangenen Woche, d. i. vom 4. bis zum 10. Januar, wurden dem städtischen Gesundheitsamt folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten in Lodz gemeldet: Bauchtyphus 4 Fälle (in der Vorwoche 10), Scharlach 26 (21), Diphtherie 23 (24), Masern 8 (1), Rose 2 (3), Wochenbettfieber 13 (10). Insgesamt wurden demnach in der vergangenen Woche in Lodz 76 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert, gegenüber 69 Fällen in der Vorwoche.

Wie bei uns die Steuern eingezogen werden.

Gänse, Enten und Hühner wollen sich nicht pfänden lassen.

In Wilna ereignete sich nachstehender charakteristischer Vorfall:

Eine ganze Reihe von Geflügelhändlern war infolge des schlechten Geschäftsganges mit der Steuerzahlung im Rückstande geblieben. Da erschienen eines Tages die Sequestratoren des Steueramtes bei den Verkaufsständen, um die Rückstände in Sachwerten einzutreiben. Da die unpünktlichen Zahler außer Gänsen, Enten und Hühnern nichts weiter besaßen, begannen die Sequestratoren das Geflügel auf Wagen zu verladen. Ein ohrenbetäubendes Geschnatter der Gänse und Enten, wüstes Schreien und Fluchen der Händler und Händlerinnen begleitete diese keinesfalls leichte Tätigkeit. Durch den Lärm herbeigelockt, liefen etwa 100 verdächtige Individuen zusammen, die denn auch gleich die Situation ausnützten. Sie stürzten sich auf die Wagen und begannen das gepfändete Geflügel zu rauben. Auf der Straße entstand ein buntes Durcheinander. Die Sequestratoren wollten sich nicht berauben lassen und versuchten den Dieben Widerstand zu leisten, jedoch vergebens. Die Diebe waren in der Ueberzahl und die Sequestratoren mußten nachgeben. Im Laufe von einigen Minuten waren etwa 1000 Gänse, Enten, Truthähne und Hühner von den Wagen verschwunden. Bevor die sofort herbeigerufene Polizei eintraf, war kein einziger Dieb mehr zu sehen.

Die Polizei verfaßte an Ort und Stelle ein Protokoll dieses ungewöhnlichen Vorfalles. Die Sequestratoren mußten mit den leeren Wagen nach den Steuerämtern zurückfahren, die Händler aber blieben — ohne Ware.

Der geschilderte Vorfall hat wenigstens das eine für sich: er entbehrt nicht eines gewissen Humors. Hingegen zeugt ein anderer Vorfall, der sich in Lodz ereignet hat, von der völligen Schutzlosigkeit der Steuerzahler.

In einer am Orte bestehenden Lampenfabrik wurde der Steuerbetrag in ganz eigenartiger Weise ausgerechnet: man hatte die Arbeiterlöhne nicht zu den Ausgaben hinzugezählt, wodurch sich selbstverständlich der zu besteuernde Gewinn viel höher stellte, als er tatsächlich war. Der zuständige Steuerbeamte erklärte, daß dies deswegen geschehen sei, weil das Steueramt die Lohnbücher nicht gesehen habe. Der Besitzer brachte daraufhin die Bücher für das ganze Jahr und gab sie dem Beamten zur Durchsicht. Dieser erklärte nach eingehender Prüfung der Bücher: „Nun ja, es ist alles in Ordnung, aber die Steuer können wir ihnen nicht herabsetzen, denn **wir haben einen von oben vorgeschriebenen Betrag, den wir in unserem Bezirk eintreiben müssen.** Sie können ja schließlich Berufung einlegen!"

So sieht also die gerechte Steuerverteilung bei uns aus. Nicht die Zahlungsfähigkeit des Bürgers ist maßgebend, sondern die Bedürfnisse derer, die die Steuern auferlegen.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

39

In ungetrübter Heiterkeit verging der Nachmittag und endlich verließen die Gäste das Haus, Fleming und Lissa die besten Wünsche für die Reise zurufend. Unten auf der Straße verabredeten sich ein paar der jungen Leute, den liebenswürdigen Mann und seine Tochter auf dem Bahnhofe zu überraschen und ihnen ein letztes Lebewohl zuzurufen. Sie luden auch Felix dazu ein; er konnte nicht gut absagen und kam denn auch pünktlich auf den Bahnsteig, sehr zur Freude Lissas. Er war aber sehr unangenehm überrascht, als er bemerkte, daß alle seine Genossen dem jungen Mädchen Blumengrüße mit auf die Reise gaben, während er an dergleichen nicht gedacht hatte. Um die Versäumnis halbwegs gutzumachen, stahl er sich, den allgemeinen Trubel benützend, einen Augenblick davon und kaufte beim Bahnhofsbüfett eine Bonbonnière, die er Lissa mit den Worten überreichte:

„Damit Sie meiner wenigstens am Anfang Ihrer Reise gedenken, Fräulein! Ich bin bescheiden und verlange nur, daß Sie sich meiner so lange erinnern, als noch etwas von diesen süßen Dingern vorhanden ist!"

Lissa hatte die Bonbonnière geöffnet; in der Mitte der obersten Reihe lag ein schokoladenes, in Stanniolpapier gewickeltes Herz. Dies nahm sie heraus und legte es in ihr Handtäschchen, wobei sie sagte:

„Weil Sie so bescheiden sind, Herr Erlenbach, will ich Ihren Wunsch erfüllen: Ich werde mich Ihrer so lange erinnern, als noch etwas von Ihren Bonbons vorhanden ist. Und damit dies recht lange der Fall ist, werde ich mir ein Stück aufheben."

Mit einem langen Blicke sah sie ihm in die Augen — ihm schien es, als läge eine stumme Frage in ihrem Blicke, die er sich nicht enträtseln konnte und auf die er keine Antwort wußte. So schwieg er denn verlegen und war froh, daß Fleming seiner Tochter zurief:

„Nun komm' aber, Lissa! Es ist höchste Zeit, daß wir einsteigen."

Bald darauf dampfte der Zug aus der Halle. Lissa stand am Coupéfenster und erwiderte das Tücherschwenken der Zurückbleibenden, bis der Zug entschwunden war.

Die Reisenden hatten herrliches Wetter und Lissa schwamm in ihrem Glücke, als die Tiroler Berge auftauchten. Das schöne Wetter hielt die ganze Zeit ihrer Fußwanderung über an und das junge Mädchen hielt sich während derselben so tapfer, daß Fleming zweimal einen Abstecher von der vorgezeichneten Route machte und mit der Tochter eine Bergbesteigung unternahm. Als sie von Brixen aus den Plose bestiegen hatten und auf dem Rückwege das Touristengasthaus „Zur Steinbockhütte" aufsuchten, legte ihnen der Wirt das Fremdenbuch vor und Lissa machte die Eintragungen. Dabei fiel ihr Blick auf die vorhergehenden Zeilen und sie rief überrascht aus:

„Sieh, Papa, da sind gerade vor uns ebenfalls Münchener eingetragen!"

„Das sind wir!" ertönte vom Nebentische her eine Stimme. „Stehen die Herrschaften etwa auch unter dem Schutze des Münchener — Kindls?"

Fleming bejahte, worauf der andere herzukam und sich vorstellte:

„Fabrikant Marhold aus München."

Fleming nannte seinen Namen, die Mädchen wurden ebenfalls vorgestellt und die Bekanntschaft war gemacht. Man fand Gefallen aneinander, am nächsten Morgen machte man gemeinsam den Abstieg und Fleming ließ sich, von Lissa beeinflußt, bewegen, einen Tag in Bayern zu verbringen. Als die beiden dann ihre Reise fortsetzten, da rief Lissa der abschiedwinkenden Lotte zu:

„Auf Wiedersehen in München!"

„Auf Wiedersehen!" tönte es zurück und auch Marhold rief: „Auf Wiedersehen!"

11. Kapitel.

Fleming und Lissa waren von ihrer Reise, die sie fast vier Monate lang von München ferngehalten, zurückgekehrt, und empfingen wieder wie vordem Bekannte und liebgewordene Freunde in ihrem gastfreien Hause. Zu den Erstgenannten zählten nun auch Thomas und Lotte Marhold; die Bekanntschaft, die man in den Tiroler Bergen gemacht hatte, war in München durch gegenseitige Besuche erneuert worden und die beiden Mädchen, Lissa und die um drei Jahre ältere Lotte, hatten Freundschaft geschlossen. Doch sahen die beiden einander nicht allzu häufig, denn Lotte, die mit ihrem Vater schon Anfang August in die Stadt zurückgekommen war, übte fleißig für das Konzert des Professors Hardenberg und bereitete sich außerdem vor, ein eigenes Klavierkonzert zu geben. Infolgedessen blieb ihr wenig Zeit für gesellschaftliche Zerstreuung und sie vermißte diese auch nicht. In den Nachmittagsstunden kam jetzt fast täglich Theo von Hebenstreit herüber, um ihr seine Aufwartung zu machen. Er hatte wirklich die Marholds in Tirol aufgesucht und drei Tage in Bayern zugebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen.

Der Magistrat gibt bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Unterstützung für den Monat Dezember am 12. Januar im Büro des Unterstützungsamtes (28-go Pulku Strzelcow Kaniowskich 32) in der Zeit von 9 bis 14 Uhr täglich begann und bis zum 17. Januar in folgender Reihenfolge dauert:

Mittwoch, den 14. Januar — K, L;
Donnerstag, den 15. Januar — M, N, O;
Freitag, den 16. Januar — P, R, S;
Sonnabend, den 17. Januar — T, U, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des in Frage kommenden Erwerbslosen feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für November und Dezember sowie dem Vermerk, daß die Unterstützung für November abgehoben oder das Unterstützungsrecht aus dem Arbeitslosenfonds erschöpft wurde, ferner das Krankenkassenbüchlein.

Mißglückter Einbruchsdiebstahl. Festnahme einer Diebesbande.

In der Fabrik von Gebr. Samet, Kilinskiego 202, wurden seit einiger Zeit systematische Garndiebstähle begangen, ohne daß es gelungen war, den Dieben auf die Spur zu kommen. Gestern abend nun bemerkte Herr Samet, wie über den Zaun des Fabriksgrundstückes einige Männer kamen, die in dem Fabriklager verschwanden. Herr Samet rief einen Nachtwächter herbei und ging den Männern im Lager nach. Diese waren eben damit beschäftigt, Garn und Abfälle in Säcke zu stopfen. Auf den Anruf, die Hände hochzuheben, flohen die Diebe. Herr Samet gab hierauf auf die Fliehenden einige Schüsse ab, wobei einer von ihnen verletzt wurde, doch gelang es ihm zu entkommen. Dagegen wurde ein anderer in dem Moment festgenommen, als er über den Zaun zu entfliehen versuchte. Der Festgenommene erwies sich als der 20jährige Tadeusz Opitz, der am 19. Dezember v. Js. aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Er ist wegen Diebstahls vorbestraft und wohnt Napiorkowskiego 46. Herr Samet begab sich dann in Begleitung des herbeigerufenen Polizisten Wadowski auf die Suche nach dem verwundeten Diebe, wobei sie den Blutspuren folgten. Diese führten nach einem Hause an der Napiorkowskiego-Straße, wo man von einem gewissen 17jährigen Josef Sleski erfuhr, daß er vor einer halben Stunde mit einem Sportschlitten einen verwundeten Mann nach der Poznanskastr. 25 gefahren habe. Daselbst bemerkte man Blutspuren vor einem Schuppen, in dem der an der Zawadzka 23 wohnhafte Moses Bleier altes Eisen und leere Flaschen aufbewahrt. Ferner fand man in dem Schuppen drei Säcke, die Ammoniaksoda enthalten hatten und aus der Fabrik von Gebr. Samet gestohlen worden waren. Der in seiner Wohnung aufgesuchte Bleier leugnete anfangs, mit den Dieben unter einer Decke zu stecken, gab aber schließlich zu, daß vor einer Stunde der verwundete Edward Swierczynski bei ihm gewesen sei, den er nach seiner Wohnung an der Napiorkowskiego 7 gebracht habe. Nachdem Bleier nach dem Kommissariat gebracht worden war, begaben sich Agenten nach dem Hause Napiorkowskiego 7, wo sie den 19jährigen Edward Swierczynski im Bette antrafen, der Schußwunden an den Schienenbeinen und am rechten Arme aufwies. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt ihm die Wunden verband und ihn nach dem Krankenhause überführen ließ, wo an seinem Lager ein Polizist postiert wurde. Der im Kommissariat verhörte Opitz gab an, außer Swierczynski seien auch noch der 20jährige Erwin Günter und ein gewisser Pluszka an dem Diebstahl beteiligt gewesen. Günter wurde in seiner Wohnung, Radomska 28, festgenommen, Pluszka dagegen an der Warszawska 28/30. Die Bande hat die Firma Gebr. Samet um etwa 3000 Zl. geschädigt. Für die gestohlenen Sachen zahlte Bleier den Dieben kaum den zwanzigsten Teil des Wertes. So hat er ihnen für 115 Kilo Garn im Werte von annähernd 240 Zl. nur 12 Zloty bezahlt. (p)

Tragischer Tod eines Lodzer Kaufmanns.

Wie wir gestern berichteten, erlitt der Lodzer Kaufmann August Bergwiz, Nawrot 23, einen Schwächeanfall in dem Moment, als er den Gaskocher anzünden wollte, wobei er beim Fallen den Gasschlauch zerriß und das Gas ins Zimmer strömte. Durch die ärztliche Untersuchung wurde einwandfrei festgestellt, daß der Tod durch Herzschlag und nicht durch Gasvergiftung eingetreten ist. Die Leiche wurde demzufolge auch nicht nach dem Prosektorium geschafft.

Ausgesetztes Kind.

In der öffentlichen Bedürfnisanstalt auf dem Leonhardplatz fanden gestern Markthändler ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts. Das Kind wurde dem städtischen Findelhause übergeben. Nach der Rabenmutter fahndet die Polizei. (a)

Schwerer Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik der Firma Otto Hesse in der Siedlecka-Straße 1 geriet gestern der Plocka-Straße 10 wohnhafte Arbeiter Konstanty Pruszkowski in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der zu Hilfe gerufene Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse brachte den Verunglückten nach dem Bezirkskrankenhause in der Zagajnikowa-Straße. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; J. Steckel, Limanowskiego 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrkowski, Pomorska 91. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

„Cavaleria Rusticana" vor Gericht.

Die Zivilabteilung des hiesigen Bezirksgerichts verhandelte unter Vorsitz des Bezirksrichters Moskwa einen interessanten Fall wegen unberechtigter Vorführung des Films „Cavaleria Rusticana" durch ein hiesiges erstklassiges Lichtspieltheater. Der berühmte Schöpfer dieser Oper, Petro Mascagni, der sein Werk auch für den Film bearbeitet hat und seinen Wohnsitz in Italien hat, reichte durch den hiesigen Rechtsanwalt Dalig eine Schadenersatzklage in Höhe von 5000 Zloty ein, da der in Frage kommende Lodzer Kinobesitzer nicht seine Genehmigung zur Vorführung des Films eingeholt hatte, der Film aber, wie die in Lodzer Zeitungen veröffentlichten Ankündigungen beweisen, vorgeführt worden ist. Das Bezirksgericht gab den Beweisführungen des Sachwalters des Klägers statt und verurteilte den Kinobesitzer zur Schadenersatzleistung von 5000 Zloty sowie zur Tragung der Gerichtskosten. (b)

Die Straßenbahn zu 20 000 Zl. Schadenersatz verurteilt.

Seinerzeit wurde auf der Petrikauer Straße der Oberst Boelke vom 31. Kaniower Schützenregiment von einem Straßenbahnwagen überfahren. Der Oberst wollte hinter einem vorübergefahrenen Straßenbahnwagen die Straße überschreiten. In diesem Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein anderer Straßenbahnwagen, so daß Boelke unter das Schutzbrett des Wagens geriet und derart verletzt wurde, daß er drei Monate lang im Krankenhaus zubringen mußte, wobei eine Verletzung der Wirbelsäule zurückgeblieben ist. Oberst Boelke wurde nun beim Gericht auf Zahlung einer Schadenersatzsumme von 20 000 Zloty klagbar. Diese Klage wurde sowohl vom Bezirksgericht als auch vom Berufungsgericht abgelehnt, die sich auf den Standpunkt stellten, daß der Unglücksfall auf eigene Unvorsichtigkeit des Klägers zurückzuführen sei. Oberst Boelke brachte daraufhin seinen Schadenersatzanspruch vor das Oberste Verwaltungsgericht, das dahin entschied, daß den Motorwagenführer die Schuld an dem Unfall treffe, da dieser das vorgeschriebene Warnungssignal nicht gegeben und den Wagen nicht sofort zum Stehen gebracht habe. Aus diesem Grunde wurde die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an das Appellationsgericht zurückverwiesen. Vorgestern fand nun die neuerliche Verhandlung statt. Das Berufungsgericht verurteilte die Direktion der Lodzer Straßenbahn zur Zahlung der beantragten Schadenersatzsumme von 20 000 Zloty sowie der Gerichtskosten. (b)

Aus dem Reiche.

Der Lohnabbau in der Zgierzer Industrie

Lohndrücker an der Arbeit.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Zgierzer Industriellen, darunter gestern auch die Firma Borst, ihren Arbeitern gekündigt haben, wobei sie beabsichtigen, nach Ablauf der Kündigungsfrist die Arbeitslöhne um 20—25 Prozent herabzusetzen. Die Arbeiter hielten darauf mehrere Versammlungen ab und beschlossen, auf keinen Fall die von den Industriellen gestellten Bedingungen anzunehmen. Wie wir nun erfahren, sind Arbeiter verschiedener Zgierzer Fabriken trotz der in den Versammlungen gefaßten Entschließungen eigenmächtig auf eine Herabsetzung der Löhne durch die Industriellen eingegangen. Die Arbeiter der Fabriken Bernecker, Berger, Kosowski, Köpscher und Landau haben sich mit einer Herabsetzung ihrer Löhne um 10 Prozent, die der Fabrik von Brodacz dagegen um 20 Prozent einverstanden erklärt. Hierbei ist zu bemerken, daß die Arbeitslöhne in der Zgierzer Industrie bereits vor der gegenwärtigen Herabsetzung um 50 Prozent niedriger waren als die obligatorische Lohnliste für die Textilindustrie vorsieht. (p)

Ein Oberst als Betrüger.

Verhaftung in einem Kattowitzer Hotel.

Großes Aufsehen erregte in Kattowitz die Verhaftung des Obersten Zelen, der einem Warschauer Regiment angehört und innerhalb der Sanacjabewegung eine große Rolle spielt. Der Oberst wurde am Sonnabend in einem Kattowitzer Hotel verhaftet, und zwar wegen einer Reihe von Betrügereien und Unterschlagungen, die er sich als Vorsitzender des „Posener Verbandes der Vaterlandsverteidiger" zuschulden kommen ließ.

Unsere Obersten scheinen also zu allem fähig zu sein . . .

Feuer.

Auf dem Gehöft des Landwirts Franciszek Sarnowiak im Dorfe Modlica, Gemeinde Gospodarz, Kreis Lodz, brach gestern ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude ausbreitete. Trotz der energischen Rettungsaktion der benachbarten Dorffeuerwehren brannte das ganze Anwesen vollständig nieder. Die Feuerwehren konnten nur die umliegenden Wirtschaften vor dem Feuer retten. Der Brandschaden beläuft sich auf 15 000 Zloty und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Das Schadenfeuer ist durch unachtsamen Umgang mit Feuer entstanden.

Ein zweiter Dorfbrand wütete im Dorfe Bukowina, Gemeinde Blaszki, Kreis Sieradz. In einem der Gebäude auf dem Anwesen des Landwirts Julius Arnhold brach aus bisher noch nicht ermittelten Ursachen ein Schadenfeuer aus, das nach kurzer Zeit infolge des herrschenden Windes auf das Nachbargrundstück des Landwirts Josef Schich übergriff. Zu dem Brande rückte außer der örtlichen Feuerwehr auch die Feuerwehr aus Blaszki aus. Die Feuerwehren mußten sich jedoch auf die Erhaltung der übrigen Wirtschaften im Dorfe beschränken. Die beiden Wirtschaften sind vollständig niedergebrannt. Der Brandschaden wird auf 80 000 Zloty eingeschätzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, da der Verdacht der Brandstiftung besteht.

Ein dritter Brand entstand im Dorfe Kozie Rogi, Kreis Slupca, auf dem Anwesen des Landwirts Michal Szewczyk. Auch hier brannten sämtliche Gebäude der Landwirtschaft vollständig nieder. Der Schaden beträgt 80 000 Zloty. (a)

Bauernkrieg.

Im Dorfe Sitaniec bei Zamosc fand am Sonntag nachmittag ein Vergnügen statt, an dem auch mehrere Personen aus dem nahen Zamosc teilnahmen. Spät abends, als die Städter sich auf dem Heimweg befanden, wurden sie auf der Landstraße unweit des Dorfes von einer größeren Anzahl Bauernburschen überfallen, die unbarmherzig auf sie einschlugen. Es entwickelte sich ein so heftiger Kampf, daß ein Toter und sieben zum Teil sehr schwer Verletzte auf dem Kampfplatze zurückblieben. Der Tote ist ein gewisser Pawel Serwatkin. Die Polizei hat im Zusammenhang mit dieser Schlägerei zehn Personen verhaftet.

Flugzeug landet auf der Straße.

Am Montag nachmittag war vom Militärflugplatz in Thorn ein Militärflugzeug mit dem Piloten Zajonczkowski zu einem Uebungsflug aufgestiegen. Bald nach dem Start aber war der Flieger gezwungen, eines Defektes an der Maschine wegen niederzugehen. Er konnte den Flugplatz nicht mehr erreichen und landete in der Vorstadt von Thorn in der Grunwaldska-Straße. Der Apparat stieß dabei gegen eine Hauswand und zertrümmerte, wobei der Pilot im großen Bogen auf die Straße flog und glücklicherweise ohne ernstliche Verletzungen davonkam. Die Hauswand ist durch den heftigen Anprall des Flugzeuges freilich arg beschädigt worden.

kw. **Konstantynow.** Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der D.S.A.P. Am Sonnabend fand im eigenen Lokale der Ortsgruppe der DSAP. eine Versammlung der Mitglieder statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und füllte das Lokal bis auf den letzten Platz — ein Beweis, daß das Interesse für die Partei überaus rege ist. Den Vorsitz leitete Genosse W. Heidrich. Nach Vorlesung der Protokolle der letzten Verwaltungssitzungen durch den Schriftführer wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Infolge der Krise in der Industrie und der hier besonders großen Arbeitslosigkeit laufen auch hier die Beiträge der Mitglieder spärlich ein. Um die Kasse nicht erschöpfen zu lassen, soll die Einkassierung der Beiträge intensiver durchgeführt werden. Um dies leichter zu bewerkstelligen, wurde die Stadt in zwei Reviere eingeteilt. Den östlichen Teil der Stadt versieht Genosse Linke, während für die westliche Hälfte Genosse A. Maurer hinzugewählt wurde. — Es wurde beschlossen, die Jahresgeneralversammlung schon am 21. Februar einzuberufen. — Am 14. d. Mts. findet im Lokale ein Lichtbildervortrag statt. Für die Kleinen werden Märchen gezeigt und erzählt werden. Für die Erwachsenen werden „Die Schrecken des Krieges" vorgetragen werden. — Es wurde beschlossen, am kommenden Sonnabend einen Unterhaltungsabend für die Mitglieder der Ortsgruppe sowie des Jugendbundes zu veranstalten. Da die Fleischpreise eine gewaltige Senkung erfahren haben, soll derselbe mit einem Wurstschmaus verbunden sein. Zum Schluß erteilten die Magistratsmitglieder Auskünfte über einige mit der Zufuhrbahn verbundenen Angelegenheiten. Einige davon sollen dem Magistrat zur weiteren Ausführung vorgelegt werden. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Ozorkow. Die Kindesleiche an der Kirchentür. Auf der Treppe neben der Eingangstür zur Kirche in Ozorkow fand der Küster die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Die Leiche scheint schon längere Zeit dort gelegen zu haben, da sie vollständig hartgefroren war. Sie wurde nicht eher gefunden, weil sie von der Eingangstür verdeckt wurde. Nach der Mutter wird gefahndet. (p)

Warschau. Jagdunfälle. Der Polizeiinspektor Wladyslaw Rogala-Zawadzki war am Sonntag zur Jagd nach Tluszcz in der Nähe von Warschau eingeladen. U. a. nahm auch der Oberpolizist Antoni Braszko daran teil, der einige Schritte hinter Inspektor Zawadzki ging. Plötzlich ging aus Braszkos Doppelflinte ein Schuß los und die ganze Schrotladung drang dem Inspektor Zawadzki aus nächster Nähe ins Bein. Der Verletzte mußte sofort nach dem Krankenhaus in Tluszcz gebracht werden. Die Verletzung ist so schwer, daß dem Inspektor die Amputation des verletzten Beines droht.

Ein zweiter Unfall während der Jagd ereignete sich im Dorfe Gurki im Kreise Schubin. Dort hat sich der 21jährige August Eltam mit einem Flobertgewehr auf die Spatzenjagd begeben. Gerade, als er einen Schuß abgeben wollte, glitt er auf dem Eise aus und fiel so unglücklich hin, daß ein Schuß ausgelöst wurde und die Flobertkugel dem unglücklichen Schützen in den Kopf drang, ihn auf der Stelle tötend.

Die Affäre Groszkowski-Wolczynski im Stadtrat.

Ihre Handlungsweise wird vom Stadtrat als mit der Ehre eines Stadtverordneten nicht vereinbar gestempelt. Sie haben 102 904 Zloty Stadtgelder abgehoben und nicht abgeliefert. — Einsetzung eines Fünferausschusses.

Die gestrige Sitzung des Lodzer Stadtrats, auf deren Tagesordnung sich eine Reihe von zum Teil wichtigen Fragen befand, wurde aber allein von der Angelegenheit der beiden Stadtverordneten Wolczynski und Groszkowski ausgefüllt, die Gelder, die laut einstimmigem Beschluß des Stadtrats der Stadt gehören, eigenmächtig abgehoben und darüber verfügt haben. Es handelt sich um die Entschädigung für die Verwaltungsmitglieder der Straßenbahn- und der Elektrizitätsgesellschaft, als welche Wolczynski und Groszkowski als Vertreter der Stadt abdelegiert wurden. Nachdem die Stadtverwaltung nach vielen fruchtlosen Mahnungen die Sache energisch in Angriff genommen hatte und die beiden Stadtvertreter nun öffentlich Rede und Antwort stehen sollten, haben sie es vorgezogen, die Aemter rechtzeitig niederzulegen. Wolczynski jedoch hat auf Drängen seiner Partei die Mandatsniederlegung zurückgezogen, was nach langen Erwägungen auch schließlich zur Kenntnis genommen wurde.

Aus den Ausführungen des Stadtratvorsitzenden und des Vertreters des Magistrats haben wir ersehen, daß beide Herren unzählige Male um die Rückerstattung der Gelder gemahnt wurden, ohne daß sie darauf reagiert hätten. Groszkowski hat sogar erklärt, daß er gar nicht daran denke, auch nur etwas von den Geldern an die Stadtkasse abzuführen, da er sich dem Beschluß des Stadtrates nicht fügen wolle und ihm niemand etwas anhaben könne. Wolczynski dagegen habe wohl immer versprochen, das Geld zurückerstatten zu wollen, was aber bisher nicht geschehen sei. Sie haben außerdem die Unterschreibung einer Deklaration, in welcher sie ihren Verzicht auf die Sitzungsgelder und Tantiemen aus der Straßenbahn- und Elektrizitätsgesellschaft erklären, verweigert, während alle anderen dies anstandslos getan und in der Folge auch die auf sie entfallenen Gelder in die Stadtkasse abgeführt haben.

Die Summe, die die beiden Herren eingesteckt haben, beträgt nur die Kleinigkeit von 102 904 Zloty, wovon auf Groszkowski 58 453 Zloty und auf Wolczynski 44 451 Zloty entfallen. Diese ungeheuren Gelder haben beide nach echt kapitalistischen Begriffen als ihr Eigentum betrachtet, wobei sie sich den Teufel um alle Beschlüsse, Mahnungen und Interessen der Stadt geschert haben. Von allen Rednern in der gestrigen Sitzung, von rechts und links, wurde diese Handlungsweise als ehrlos und mit der Würde eines Stadtverordneten nicht vereinbar bezeichnet. Da Wolczynski seinen Rücktritt zurückgezogen hatte, wurde seine Angelegenheit besonders eingehend behandelt und die perfide Art seines Vorgehens in entsprechender Weise gestempelt. Er hat es nämlich gewagt, sich in der „Republika" noch als Märtyrer hinzustellen. Darum wurde auch von sozialistischer Seite ein Antrag auf Ausschluß Wolczynskis aus dem Stadtrat eingebracht, von dem aber die sozialistischen Parteien später bis auf weiteres abgesehen haben und einem Antrag des Stv. Pogonowski zustimmten, der die Einsetzung einer Fünferkommission vorsieht, die die Uebergriffe Wolczynskis in ihrer Gesamtheit feststellen und dem Stadtrat binnen 8 Tagen Bericht erstatten soll. In die Kommission wurden gewählt: Kuk-DSAP., Potkanski-PPS., Milman-Bund, Pogonowski-Hausbesitzer und Kulamowicz-Chadecja.

Die Sitzung, die infolge der langwierigen Beratungen des Seniorenkonvents erst um 10 Uhr abends begann, dauerte bis 2 Uhr nachts. Wegen der vorgerückten Stunde wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung nicht mehr behandelt. Aus demselben Grunde beschränken auch wir uns heute auf diesen kurzen Bericht und werden den eingehenden Bericht über den Verlauf der Sitzung morgen veröffentlichen.

Ortsgruppe „Widzew"

Am Sonntag, den 18. Januar l. J., findet um 10 Uhr vormittags, im Parteilokale, Rokicinska-Straße 54, eine

Mitgliederversammlung statt

Tagesordnung: 1) Lage der Arbeiterschaft, sowie
2) Lage der Ortsgruppe.

Sprechen wird Gen. Kociolek.

Nach dem Referat erfolgt eine freie Aussprache.

Der Vorstand der Ortsgruppe „Widzew" der D. S. A. P.



22. Polnische Staatslotterie

3. Klasse, 1. Ziehungstag

Przed przerwą.

Zł. 5000 nr. 27854.
Zł. 2000 nr. 156238.
Zł. 1000 n-ry: 825 96497.
Zł. 600 n-ry: 93769 128557.
Zł. 500 n-ry 43643 76942 100582 105266 135455 139256 195260.
Zł. 300 n-ry: 2867 19400 20954 30946 42699 61100 69654 77873 96798 104401 129331 157985 159164 161437 573 175493 190133.
Zł. 250 n-ry: 3989 8032 9772 13157 22282 40824 41933 43551 56341 58657 61704 64468 75219 76601 991 80962 82323 921 90990 92748 95437 100843 101842 102922 104747 106579 111391 112186 115863 120368 125914 128242 132275 138885 146067 314 149177 150980 151049 153882 158554 161617 164219 166335 170098 177132 178312 179998 184972 189386 194533 195529 197105.

STAWKI.

40 28 153 95 600 779 858 972 1407 31 550 53 2096 199 949 95 3226 35 404 10 79 707 47 946 97 4057 102 47 237 60 532 629 5014 181 290 843 933 56 81 6158 85 279 568 602 7557 7304 535 7004 18 928 69 8026 729 806 40 9365 410 18 713 955 10037 51 146 204 27 202 515 609 726 834 998 11203 459 823 12251 436 40 41 679 843 935 13007 78 301 24 42 566 723 53 954 14380 500 730 830 57 15347 56 519 643 80 775 83 16044 89 299 323 657 96 751 79 977 17047 201 329 70 554 673 737 55 75 90 932 84 18034 217 724 19272 613 718 952 20369 608 54 63 67 85 957 21014 371 423 41 768 907 22085 123 558 95 691 883 862 85 23142 73 239 303 537 817 937 24129 46 52 316 40 433 562 736.

25025 172 581 605 710 26072 125 65 268 645 805 27116 305 46 413 661 762 68 813 58 82 28003 205 395 431 54 515 757 95 29068 135 88 96 273 81 365 94 95.

30042 86 255 99 398 584 696 31145 202 407 520 741 889 953 32001 103 43 60 542 68 33151 87 204 73 625 89 34054 136 349 757 922 35050 90 228 316 592 831 36068 688 734 64 982 37104 502 37 93 844 73 86 38100 686 701 4 9 922 39141 495 523 626 739 79 80 812.

40063 172 41015 700 909 42 80 42033 276 712 993 43058 226 79 343 88 401 744 817 91 904 5 44041 191 239 49 395 576 778 45406 566 756 838 973 46010 43 69 266 481 547 691 705 15 54 946 47330 443 77 672 729 990 48126 638 56 778 806 19 49035 363 409 743.

50050 50324 50433 50562 50740 50761 51494 51562 51832 51939 51912 52048 52588 52725 52795 52898 52809 52921 52906 53014 53180 53549 53564 53691 53762 54118 54280 55118 55432 55401 55419 55855 55825 55961 56089 56101 56231 56317 56477 56514 56533 56660 56779 56896 57082 57198 57211 57278 57597 57736 58107 58383 58507 59203 59386 59515 59768 59841 95878 59928 60005 60108 60254 60683 60689 61440 61403 60703 61994 62063 62125 62344 62866 62936 62997 63120 63203 63208 63273 63333 63307 63530 63605 63671 63793 63904 64188 64304 64465 64575 65079 65002 65199 65292 65259 65365 65591 65573 65854 65863 65907 65971 66230 66241 66506 66890 67253 67399 67446 67457 67514 67683 67814 846 838 67931 991 68099 157 348 548 850 931 69074 162 69717 70156 157 402 683 644 709 850 70923 71173 205 367 638 971 969 71173 71205 367 638 971 969 72687 674 625 72771 717 804 980 939 73029 149 168 73220 501 566 619 948 74000 183 193 74229 432 437 661 740 863 916.

75228 91 567 623 76210 66 360 416 48 686 88 77075 141 93 276 448 63 79 78186 249 78 609 700 947 79106 234 682 980.

80229 389 401 83 90 81096 131 432 39 658 87 937 82274 321 39 728 859 954 83036 71 147 93 261 72 433 518 39 41 673 800 914 61 84058 82 101 312 16 87 444 59 568 605 80 741 871 958 85180 240 90 399 485 517 654 86060 97 326 56 586 607 87283 407 54 593 758 965 88172 308 507 851 89046 873 75.

90002 278 86 558 74 620 91198 364 450 882 92017 23 137 73 309 463 507 27 607 93045 300 88 563 888 97 910 94107 68 250 70 92 377 406 49 867 95236 93 501 34 612 32 54 96023 401 7 511 54 724 39 916 97187 270 77 96 326 91 620 90 894 922 30 60 98002 110 288 594 848 920 99448.

100286 305 359 428 624 62 716 965 101090 436 75 635 80 841 102 159 80 620 900 95 103060 123 231 58 516 703 97 104 120 66 642 857 105 395 106104 475 559 753 79 854 920 28 107238 537 59 781 92 10836 264 515 33 56 641 95 733 83 109153 301 443 641 998 110 680 907 11003 150 325 34 52 532 43 83 95 755 112325 673 88 113142 213 48 381 456 640 61 839 81 114176 315 33 790 824 115023 477 524 614 838 911 54 116079 82 109 24 45 353 443 68 509 36 805 90 117311 422 558 118238 317 22 526 58 662 729 66 809 953 119518 45 47 615 902 12 67 120140 227 352 621 23 99 770 810 99 121039 401 39 47 722 913 83 122063 116129 29 32 37 290 364 569 78 739 85 818 974 123067 143 390 458 719 94 997 124071 122 362 510 831.

325121 302 454 685 126108 67 371 87 760 819 88 127046 150 86 254 434 593 677 90 954 128559 63 730 92 805 62 129 658 944.

130083 101 43 74 406 44 515 620 55 74 131014 185 223 417 569 634 38 878 949 132024 47 113 749 71 133073 351 95 461 549 95 672 809 134039 158 233 52 343 511 71 607 810 909 135269 410 701 921 136257 326 463 553 66 735 61 812 918 137199 243 357 672 780 138069 327 400 522 638 61 891 991 139059 289 437 754 978.

140211 407 81 551 677 801 964 141064 398 444 71 82 556 71 615 898 903 142270 441 543 54 94 647 91 742 143094 106 241 596 640 708 76 859 144021 39 158 515 584 700 907 145034 54 114 390 94 63292 739 891 146 328 444 568 81 725 147050 290 393 441 568 687 803 16 67 148450 60 542 84 888 149028 130 61 84 751.

150193 729 921 43 5996 151252 58 452 984 152223 98 309 96 407 633 153108 65 75 90 346 658 75 792 858 87 936 154025 247 155321 50 414 534 904 16 88 156070 89 339 621 907 73 157126 431 524 904 158248 53 324 479 591 159027 53 66 99 378 501 41 640 869 993 160340 50 73 411 45 656 735 814 900 161009 194 239 432 545 870 162131 502 25 64 618 975 163370 441 164239 78 928 36 165117 376 553 72 83 166079 448 556 72 816 167156 94 287 586 635 781 809 927 168119 374 480 538 61 770 169111 75 78 601 791 848 170105 267 78 321 38 411 594 923 171213 640 781 172010 100 244 75 631 44 78 838 936 98 173069 96 216 307 540 965 174052 89 352 489 781 917 70.

[illegible] 451 560 91 784 176586 87 691 95 746 79 177102 29 214 612 735 60 178008 205 85 34794 890 179066 109 11 13 388 611 708 906 71.

180241 395 560 621 73 738 874 181050 157 227 50 400 516 92 182147 473 183092 364 95 502 706 925 184040 66 97 158 219 536 638 942 52 185147 835 982 186019 269 569 77 693 774 88 898 187 369 743 978.

188024 46 53 173 279 416 510 655 714 30 189325 99 425 578 845 73 190092 172 243 456 521 703 50 57 867 934 191040 354 607 70 747 817 192241 50 460 79 851 193228 42 509 61 672 716 792 866 98 194332 44 692 826 33 916 195081 320 672 765 97 946 79 196179 87 589 08 705 876 87 89 197047 93 375 428 52 572 856 908 198013 30 363 559 624 884 199061 331 417 62 549 633 63 814.

Po przerwie.

100.000 zł. wygrał nr. 33997.
50.000 zł. wygrał nr. 41828.
20.000 zł. wygrał nr. 141101.
10.000 zł. wygrał nr. 96647.
1.000 zł. wygrał nr. 26997.
600 zł. wygrały n-ry: 171872 175706 181365.
500 zł. wygrały n-ry: 111838 131772 147267 181590.
Po 300 zł. wygrały n-ry: 4758 16130 78393 103484 140326 143894 163810.
Po 250 zł. wygrały n-ry: 3267 8543 17881 24595 28575 29480 42149 44703 79642 90312 107095 108501 108718 115299 116750 130300 138385 139705 146271 147129 149379 154044 166315 172493 172547 174927 195824 200824 206570 207267 207253.

STAWKI.

25592 660 826 78 26131 27087 28635 912 29341 468 545 65 781 912 30492 552 80 31556 32010 15 316 632 755 64 97 836 996 33048 266 441 45 561 68 99 849 34050 205 361 404 658 846 35125 457 812 36267 392 590 637 742 806 37051 69 971 38273 39061 170 203 545 818 54 949 86 40073 352 520 634 52 803 600 89 41051 174 317 60 415 25 682 42345 511 88 43164 317 721 991 44124 287 717 97 45016 444 57 783 821 36 46318 67 96 974 47102 462 541 660 79 887 48116 43 260 825 956 49021 402 765 901.

50058 141 456 509 27 51058 52067 490 917 53160 707 54119 88 859 55256 56037 131 363 417 97261 456 913 58370 417 827 54 79 59964 60181 236 557 703 601 195 452 515 73 831 962 62007 111 43 468 527 760 63010 79 349 514 697 64335 532 84 948 82 87 65353 99 642 66 710 930 66867 901 67275 390 470 567 710 808 987 68175 251 964 69550 70382 539 616 742 72201 72 381 543 73253 865 69 74004 67 313 478 93 549

70 182 223 320 603 993 1120 61 280 331 61 412 82 735 2210 310 840 3095 688 914 4261 371 401 524 959 5046 57 154 548 686 6146 511 28 884 7180 295 416 68 505 615 761 90 8531 740 909 9247 371 459 589 93 628 60 773 75 866 10029 112 78 511 16 747 88 11159 367 505 617 96 868 12257 72 396 625 35 917 13064 788 14047 184 350 526 59 15044 72 92 241 448 590 825 60 16564 17320 455 543 748 18042 373 693 19008 72 360 20172 276 21722 825 77 93 22005 209 374 80 463 786 917 23031 213 74 611 755 924 24220 40 314 432 790.

75084 563 76042 95 615 55 651 82 77192 525 41 630 90 898 78019 420 785 791 21 72 625 941 80473 719 832 81188 311 543 44 82216 69 319 601 49 83118 236 84672 827 85148 97 947 86121 553 623 54 88056 113 647 67 752 88112 276 589 816 34 89000 21 310 47 89 436 512 899 90140 221 469 506 638 45 894 91948 92083 164 372 563 753 864 982 93076 282 408 578 616 743 46 94589 790 99 95001 17 770 96002 142 399 456 97359 416 61 879 998 98381 670 815 34 88 99020 193 935.

100217 22 391 684 101242 399 862 102012 44 54 220 680 800 26 103556 82 638 104046 105387 492 572 648 970 106413 68 802 107173 208 76 376 570 926 108094 220 555 57 621 96 827 995 109127 201 77 497 670 768 934 110441 653 93 806 111227 450 65 68 788 113037 158 241 609 780 114673 875 115000 302 45 487 518 78 969 99 116244 320 434 568 624 95 741 976 117223 74 370 471 639 94 118259 608 43 119115 390 544 727 873 948 120006 109 470 522 75 686 933 121035 78 107 254 781 122079 221 315 557 676 724 69 123554 840 124096 470 87 93 501 88 607 791.

125256 126117 298 394 410 602 21 883 127475 721 128270 799 996 129726 49 891 938 70 94 130070 452 584 688 131206 566 862 132053 104 133216 485 624 735 46 871 134117 393 568 780 823 968 135035 136 215 359 66 824 944 136138 216 613 16 734 48 891 137065 309 470 588 617 926 138156 312 426 96 622 139029 186 250 533 140155 271 141165 251 312 588 95 662 759 897 909 142941 143395 880 144603 55 727 145263 543 621 65 78 845 146784 147571 148024 84 200 558 918 149188 383 690 737.

150083 344 65 462 560 151035 266 99 459 541 676 774 924 152126 358 71 428 973 82 153237 595 154353 604 80 875 155201 329 40 713 60 79 155160 693 806 157272 459 747 53 55 158065 190 207 534 64 978 159422 98 751 857 160289 339 906 48 161370 162252 381 494 506 20 78 669 163139 223 331 634 36 164065 151 289 309 45 439 528 29 606 822 165350 435 801 95 942 166017 22 172 410 693 167132 384 687 168015 356 411 17 523 93 886 169089 368 499 170087 156 228 347 720 760 806 171251 489 528 652 834 72 172 459 582 712 34 173398 566 85 914 51 174865 990.

175600 71 736 176090 200 736 882 177013 205 708 925 34 178431 57 179019 490 95 568 841 180453 856 997 181220 61 305 21 420 39 564 773 885 918 182077 183254 560 62 63 662 184258 80 327 676 185251 663 857 963 186116 881 895 187020 560 188228 427 783 189196 733 831 190044 84 231 605 755 191020 23 304 646 64 866 941 192699 767 810 920 88 193106 57 233 386 523 194016 555 715 923 79 195004 174 605 196105 462 816 997 197798 889 198150 62 921 86 199176 624 84 768

200189 252 392 462 84 577 663 201012 104 47 58 62 229 313 77 517 732 53 202026 40 94 138 301 19 85 471 617 36 765 830 930 67 69 203121 31 223 570 610 730 49 64 824 33 46 94 958 204072 122 82 202 82 84 301 401 65 552 627 708 850 946 205015 25 274 330 34 470 615 790 814 77 942 206045 101 99 345 438 96 516 90 600 12 81 830 66 964 89 94 207080 134 203 523 36 67 774 208 155 95 98 328 64 97 490 316 23 719 30 56 869 90 906 43 209113 247 450 541 [illegible]



15. Fortsetzung.

„Wann sind Sie denn von meinem Kollegen Gambichler aus der Vernehmung entlassen worden?"

Sie wußte, daß das gegen zehn Uhr gewesen war. Sie schilderte ihm dann, daß sie ihre Freundin Andersen nach der Vernehmung nach Hause gebracht hätte, weil diese sich nicht wohl befunden habe.

„Und was machten Sie, nachdem Sie sich von Ihrer Freundin Andersen verabschiedet hatten?" fragte er. Er ahnte, daß er einen kritischen Punkt berührte.

„Mir war so elend", bekannte sie. „Die Aufregungen dieses Tages waren so groß, daß ich mich nicht dazu aufraffen konnte, schon nach Hause zu gehen."

Der Korkzieher ahnte etwas: „Sie hatten das Bedürfnis, sich mit jemandem auszusprechen."

Ihr Schweigen war Geständnis, der neuerdings hervorbrechende Tränenstrom Verräter. Da wagte der Korkzieher eine kecke und etwas unvermittelte Frage:

„Warum hat Sie denn Isenbeil so gekränkt?"

Sie antwortete ihm nicht. Aber er sah, wie ihr Brustkorb arbeitete und wie sie sich Mühe gab, die Herrschaft über sich zu behalten. Da legte er seine Hand beruhigend auf ihre Schulter, so wie heute morgen Isenbeil seine Hand zuweilen auf die Schulter der Andersen gelegt hatte.

„Fassen Sie Vertrauen zu mir, Fräulein Behrens; Sie wissen, ich bin Ihr Freund."

„Ich werde es niemals jemanden erzählen können", schluchzte sie.

Der Korkzieher lächelte in sich hinein. Diese Behauptung verriet ihre Jugend. Und Jugend bleibt sich nicht immer konsequent. Er wußte, daß er in wenigen Minuten die ganze Wahrheit von ihr erfahren würde.

Es war rührend, wie er diese Wahrheit aus ihr herauszog. Er behandelte sie so, wie ein Vater seine Tochter.

„Sehen Sie, Fräulein Behrens, vor mir brauchen Sie sich nicht zu fürchten. Ich habe schon graue Haare und habe bestimmt schlimmere Dinge erlebt, als Sie heute erlebt haben. Sie brauchen mich ja nicht anzuschauen, wenn Sie erzählen. Nehmen Sie Ihren Kopf in beide Hände und schließen Sie die Augen; Sie werden sehen, daß es dann geht."

Und es ging wirklich. Lilly Behrens erzählte ihm alles. Sie beichtete ihm sogar die Sünde dieses Tages.

Zehntes Kapitel.

„In jedem anständigen Kriminalfall müssen Fingerabdrücke eine Rolle spielen."

Diese etwas bizarre und offensichtlich überspitzte Behauptung machte Herr Doktor Carsten in früher Morgenstunde des nächsten Tages, als es noch so dunkel war, daß die Lichter in den Wohnungen brennen mußten.

„Es ist entschieden nicht Besuchszeit", hatte Doktor Carsten am Telephon geäußert, als er gegen sechs Uhr vormittags sich mit Lammonts Wohnung verbinden ließ. — Das hatte sich Regierungsrat Lammont, der sich noch im Schlafrock befand, als das Telephon schrillte, entschieden selbst gedacht. — „Trotzdem wäre ich Ihnen zu großem Dank verbunden, Herr Regierungsrat, wenn Sie mich möglichst sofort empfangen würden. Es handelt sich um den Fall Andersen—Reese."

Regierungsrat Lammont hatte eine ironische Bemerkung unterdrückt, die ihm auf den Lippen lag. Er hätte gern gesagt, daß sich Doktor Carsten Höflichkeitsphrasen ersparen solle; einem, den man im Verdacht hat, Mörder zu sein, braucht man für die Gewährung einer Audienz keinen Dank auszusprechen. Aber laut hatte er nur geäußert:

„Ich stehe in einer Viertelstunde zu Ihrer Verfügung. Soll ich in Ihr Büro kommen oder wollen Sie mich in meiner Wohnung beehren?"

„Ich würde Sie gern in Ihrer Wohnung besuchen", hatte der Korkzieher erwidert; „denn vielleicht möchte ich auch Ihre Schwester sprechen, und da empfiehlt es sich, daß ich Sie besuche."

Dieses Telephongespräch war der Vorläufer des Besuches Doktor Carstens bei Lammont. Beide Geschwister empfingen ihn. Sie waren höflich, aber nicht eben liebenswürdig. Er merkte, daß sie in ihm einen Feind sahen, und amüsierte sich darüber.

Hede Lammont wies ihn in den Sessel, in dem tags zuvor Seiden gesessen hatte. Aber mit Zigaretten wartete sie ihm nicht auf.

Doktor Carsten ging direkt auf sein Ziel los:

„Ich komme, um von Ihnen Aufklärung über zwei Punkte zu erhalten."

Lammont verbeugte sich schweigend.

„Erster Punkt. Bitte, lassen Sie mich die Hüte sehen, die Sie tragen."

Sie sahen ihn entgeistert an. Dann begriff Hede, daß dies ein Auftrag war, der in das Hausfrauenressort fiel, und sie entfernte sich, um im Kleiderschrank ihres Bruders Umschau zu halten.

Sie kam mit fünf Hüten zurück. Zwei davon waren Strohhüte.

„Die interessieren mich nicht", erklärte Doktor Carsten, „aber die anderen drei Hüte."

Unter den letzten drei Hüten befand sich ein graublauer Velourhut. Auf diesen deutete Lammont, als Doktor Carsten fragte, welchen Hut Lammont gewöhnlich trage.

„Hatten Sie diesen Hut auch gestern auf?" fragte Doktor Carsten.

„Jawohl."

„Vormittags, auf dem Wege von und zur Gerichtsverhandlung und auch nachmittags?"

„Vormittags und nachmittags", bestätigte Lammont.

„Und die anderen beiden Hüte?"

„Trage ich zur Zeit nur selten. Der eine ist so alt, daß er nur noch bei Sturm und Regenwetter herhalten muß, und der andere so elegant, daß er zur Zeit nur bei außerordentlichen Gelegenheiten getragen wird."

„Wenn Sie sich also etwa verloben würden, zum ersten Besuch mit Ihrer Braut würden Sie den letzten Hut aufsetzen?" sagte der Korkzieher wohlgelaunt. In Hede Lammont kochte es vor Wut ob dieser unverfrorenen Bemerkung.

„Was hat meine Hutgalerie mit den gestrigen Ereignissen zu tun?"

Doktor Carsten antwortete mit einer Gegenfrage „Wissen Sie, daß der Herr, der Vera Reese gestern nachmittag per Auto nach Hause brachte, einen graublauen Velourhut trug, wie dieser da?"

Nun wurde es Hede Lammont zu bunt: „Sind Sie gekommen, um Unverschämtheiten zu sagen?" zischte sie empört.

Doktor Carsten schüttelte ruhig den Kopf. „Der zweite Punkt, den ich gern klären würde, ist die Angelegenheit des Briefes. Sie wissen, daß ein Brief der Vera Reese an Sie, Herr Regierungsrat, in diesem Papierkorb gefunden wurde."

„Von wem?" fragte Hede Lammont.

„Von Staatsanwalt Seiden."

„Er hat spioniert?" rief sie, und die Tränen kamen ihr, ohne daß sie wußte, warum.

Auch diese Frage ignorierte Doktor Carsten.

„Es ist wesentlich", erklärte er, „festzustellen, wieso dieser Brief in den Papierkorb kam. Wer von Ihnen beiden hat denn den Brief in Empfang genommen?"

Sowohl Regierungsrat Lammont als auch Hede Lammont bestritten den Empfang des Briefes.

„Ich habe von dem Briefe erst Kenntnis bekommen, als Herr Kommissar Gambichler ihn mir vorhielt und behauptete, er sei in meiner Wohnung gefunden worden. Durch meine Hände ging er nicht."

„Und durch meine ebenfalls nicht", versicherte Hede Lammont.

„Wer war gestern nachmittag nach drei Uhr in Ihrer Wohnung?"

(Fortsetzung folgt.)

Sport • Turnen • Spiel

Eishockey.

Warschau — Krakau 6 : 1.

Das stattgefundene Eishockey-Städtespiel in Krakau endete mit einem Siege der Warschauer, die mit den Internationalen Stogowski, Kulej, Materski und Krygier antraten und ihren Gegnern technisch weit überlegen waren. Als Schiedsrichter fungierte der kanadische Trainer Farlow.

Warschau: AZS. II. — Polonia II 2 : 2. Skra — Warszawianka 5 : 2.

Posen: Warta — Gymnasium Marcinkowski 1 : 1.

Arbeiter-Eishockeyspiel Polen — Lettland.

Am 1. Februar findet auf dem Sportplatz des „Skry" in Warschau ein Länderkampf im Arbeiter-Eishockey zwischen der Repräsentation von Lettland und Polen statt. Die lettländische Mannschaft begibt sich darauf zu der Winterolympiade in Mürzuschlag.

Fünfkampf LKS. — Polonia.

Am kommenden Sonntag treffen sich in Warschau zum drittenmal die Korbball- und Netzballmannschaften obiger Vereine. Zum Austrag gelangen Korbball- und Netzballspiele für Herren und Damen sowie ein Korbballspiel für Knaben. Im ersten Treffen siegte bekanntlich Warschau mit 3 : 1, während das zweite Treffen LKS. ebenfalls mit 3 : 1 gewann.

Jack Dempsey versteht noch immer sein Handwerk.

Exweltmeister Jack Dempsey betätigte sich Sonnabend in Dallas in Texas als Schiedsrichter bei einem griechisch-römischen Ringkampf. Einer der Konkurrenten, Bill Edwards, war mit einer Entscheidung Dempseys nicht einverstanden und protestierte stürmisch und schlug Dempsey aufs Kinn. In Jack Dempsey erwachte sein altes Kampfblut und mit einem einzigen Faustschlag brachte er Edwards k. o. zu Boden. Die begeisterten Zuschauer stürmten den Ring und rissen Dempseys Rock und Weste, welche er beim Schiedsrichtern abgelegt hatte, in Fetzen, um ein Andenken an Dempsey zu haben.

Großkampf in Philadelphia bevorstehend.

Die Arena Corporation of Philadelphia hat den amerikanischen Schwergewichtler Jack Sharkey und Young Stribbling ein Angebot von je 100 000 Dollars für einen Kampf mit dem bisherigen Weltmeister im Mittelgewicht Mickey Walker gemacht. Das Match soll im Juni 1931 im Municipal Stadium in Philadelphia ausgetragen werden.

Neuer k.o.-Sieg Persons.

Der schwedische Schwergewichtler Person ging in Stockholm wieder in den Ring und schlug seinen Gegner k.o. Der Berliner Simon kam zu einem ebenso schnellen Siege über Gustav Anderson, den er auch in der zweiten Runde entscheidend besiegte. Einen dritten k.o.-Sieg in der zweiten Runde errang Gunnar Anderson im Leichtgewicht über den Franzosen Salmas.

Radrennen auf der Pariser Winterbahn.

Die Pariser Winterbahn war der Schauplatz der Meisterschaft für inländische Flieger, ausländische Flieger und einheimische Steher. Der in glänzender Form befindliche Faucheux holte sich die Meisterschaft der einheimischen Flieger vor dem als Berufsfahrer debütierenden Gerardin und dem indisponierten Weltmeister Michard, während der Italiener Piani sich die Meisterschaft der ausländischen Flieger sicherte. Die Meisterschaft der Dauerfahrer Frankreichs holte sich der Spezialist Graffin, der beide Läufe gewann.

Der älteste Motorradfahrer der Welt

dürfte unbestritten ein gewisser Mister H. Shute aus Cardifa sein, welcher augenblicklich 81 Lenze zählt. Dieser ewigjunge Greis kaufte sich mit 61 Jahren ein Motorrad und hat während der 20 Jahre die imponierende Strecke von 650 000 Kilometern zurückgelegt. Wer machts nach?

Tilden hört auf Amateur zu sein.

Wie der amerikanische Tennisverband mitteilt, tritt der bekannte Meister des weißen Sports aus dem Amateur-Verband aus, um zum Film überzugehen. Er soll in 12 dem Tennis gewidmeten Filmen für die Kleinigkeit von 250 000 Dollar spielen. Für einen derartigen Betrag lohnt es sich schon den Amateurspielen ade zu sagen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Ev.-luth. Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 18. Januar d. Js., um 5 Uhr abends, veranstaltet obengenannter Verein in seinem Vereinslokale, Sienkiewicza 60, einen Ehreabend für seinen Hausvater Herrn Krzywiec, welcher 25 Jahre als Hausvater und Schriftführer im genannten Verein wirkt. Der Verein hat alles aufgeboten, um den Abend würdig zu begehen. Die dramatische Sektion wird das herrliche Märchen „Das Zauberschloß" in 3 Akten mit Reigen, Musik und Gesang von Rudolf Baumet aufführen, auch ein heiterer Einakter „Die Depesche des Glücks" von Hans Barsch ist vorgesehen. Posaunen-, Streich- und Gesangchor werden einige Musik- und Gesangstücke darbieten.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Nord (Polna 5). Am Donnerstag, den 15. d. Mts., 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das vollzählige Erscheinen der Vorstandsmitglieder Pflicht.

Ortsgruppe Nowo-Zlotno. Am Sonntag, den 18. Januar, um 9 Uhr morgens, findet im Parteilokale, Cyganka , eine Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Vor der Genfer Ratstagung.

Frankreich stützt Polen.

Genf, 13. Januar. Außenminister Briand trifft am Dienstag in Genf ein. In der französischen Presse wird noch einmal auf das polnisch-deutsche Rededuell hingewiesen, das sich zwischen Zaleski und Dr. Curtius abspielen wird. Man hebt hervor, daß die deutsch-polnischen Gegensätze von großer Schwere seien, daß es aber Polen nicht an Beweisen fehle, um den kombinierten Angriffen zu begegnen. Es sei zwar noch nicht möglich, schon jetzt den Ausgang des Rededuells zwischen den beiden Ministern vorauszusagen, es besteht aber Grund zu der Annahme, daß der Völkerbund auch diesmal nicht erlauben werde, daß ein ausländischer Staat sich unter dem Vorwand des Schutzes der Minderheiten in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates mische und dadurch versuche, die Friedensverträge in ihren Grundlagen zu erschüttern.

Außer der deutsch-polnischen Angelegenheit steht auf dem Programm der Tagung die Festsetzung des Datums für die allgemeine Abrüstungskonferenz. Es scheint jetzt festzustehen, daß der Berichterstatter, der spanische Botschafter in Paris Quinones de Leon, den 15. Februar 1932 vorschlagen wird. Daß dieses Datum mit den Anschauungen der französischen Regierung übereinstimmt, bedarf kaum eines näheren Hinweises, wenn man die enge Freundschaft kennt, die zwischen dem spanischen Botschafter einerseits und den führenden Mitgliedern der französischen Regierung anderseits besteht.

Zaleski bei Briand.

Paris, 13. Januar. Außenminister Zaleski wurde am Dienstag vormittag von Briand empfangen. Man mißt dieser Unterredung in hiesigen politischen Kreisen große Bedeutung bei. Briand reist am Donnerstag nach Genf ab.

Der deutsche Botschafter bei Briand.

Paris, 13. Januar. Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte Dienstag wieder eine Unterredung mit dem französischen Außenminister. In dieser Unterredung wurde die Aussprache über verschiedene bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundrates zur Erörterung kommende Fragen fortgesetzt.

Wirtschaftsfragen im Europa-Ausschuß.

Genf, 13. Januar. Die Tagung des europäischen Ausschusses wird, wie nunmehr feststeht, am Freitag vormittag durch Briand zunächst in geheimer Sitzung eröffnet werden. Die Außenminister fast sämtlicher 27 europäischen Staaten, darunter Briand, Henderson, Grandi, Dr. Curtius, Zaleski und die anderen Außenminister der Staaten haben ihre Teilnahme an den Verhandlungen des Ausschusses zugesagt. Nur Schweden, Portugal und Oesterreich werden nicht durch ihre Außenminister, sondern durch hohe Staatsbeamte im Ausschuß vertreten sein. Die außereuropäischen Staaten des Völkerbundes sind aufgefordert worden, Vertreter zu der Tagung zu entsenden, die jedoch lediglich in beobachtender Eigenschaft an den Verhandlungen teilnehmen können. Die japanische und chinesische Regierung haben bereits ihren Vertreter benannt. Es besteht hier der begründete Eindruck, daß auf der bevorstehenden Tagung die Behandlung wirtschaftspolitischer Fragen, darunter insbesondere die landwirtschaftliche Krise im Vordergrunde stehen würde und politische Fragen nicht zur Behandlung gelangen. Die in der deutschen Note erwähnte Frage der Zuziehung Sowjetrußlands und der Türkei zu den Verhandlungen des Ausschusses soll ebenso wie die Frage der Bürobildung des Ausschusses auf die nächste Tagung im Mai verlegt werden.

Frankreichs Parlament eröffnet.

Paris, 13. Januar. Die französische Kammer trat am Dienstag nachmittag zu ihrer ersten Sitzung der neuen Tagungsperiode zusammen. Der Alterspräsident der Kammer Sibille widmete zu Beginn der Sitzung dem verstorbenen Marschall Joffre einen längeren Nachruf, dem sich der Ministerpräsident im Namen der Regierung anschloß. Die Sitzung wurde sodann zum Zeichen der Trauer auf 15 Minuten unterbrochen. Nach Wiederbeginn hielt der Alterspräsident die Eröffnungsrede, in der er auf die Wirtschaftskrise einging, von der Frankreich bisher zwar verschont geblieben sei, die aber dennoch französischerseits beschleunigte Maßnahmen verlange, um sie nicht Wurzel fassen zu lassen. Nach diesen Ausführungen schritt die Kammer zur Wahl des neuen Kammerpräsidenten, des Vizepräsidenten und des Kammerbüros. Im Senat spielte sich der gleiche Vorgang ab.

Paris, 13. Januar. Der bisherige Kammerpräsident Bouisson wurde im zweiten Wahlgang mit 261 gegen 222 Stimmen für den Zentrumskandidaten Bouilloux-Lafort wiedergewählt. Vizepräsidenten wurden: Moucelle, Castellan, Pate und Bouyssiu.

Bouisson gehört der sozialdemokratischen Partei an und ist schon seit 4 Jahren Präsident der Kammer. Das wichtigste Ereignis der jetzigen Parlamentstagung wird die Neuwahl des französischen Staatspräsidenten sein, zu der Anfang Mai Abgeordnetenhaus und Senat zu gemeinsamer Sitzung als Nationalversammlung zusammentreten. Die Wahl des französischen Staatspräsidenten erfolgt jeweils auf sieben Jahre. Die französischen Blätter nennen bereits verschiedene Kandidaten für die diesjährige Staatspräsidentenwahl. In gewissen politischen Kreisen hält man es auch für möglich, daß der jetzige Staatspräsident Doumergue wiedergewählt wird.

Die interalliierte Militärkommission aufgelöst.

Paris, 13. Januar. Wie nunmehr verlautet, hat die Botschaftskonferenz am Montag beschlossen, die sogenannte Versailler interalliierte Militärkommission, die bisher in Paris in Permanenz tagte, aufzulösen, da deren Aufgaben als beendet anzusehen seien. Dieser Militärkommission lag bekanntlich die Kontrolle über die Durchführung der deutschen Abrüstungsmaßnahmen, wie sie im Versailler Vertrage vorgesehen waren, ob. Weitere Angaben über die Tagung der Botschafterkonferenz werden amtlich gemacht.

Die französischen Sozialisten halten ihre Reihen sauber.

Paris, 13. Januar. Die Disziplinarkommission des sozialistischen Parteiverbandes im Departement Oise hat den Abgeordneten Ury mit dem Ausschluß aus der Partei bestraft. Ury soll mit dem Pariser Bankier Benard, der inzwischen Bankerott gemacht hat und wegen Unterschlagung unter Anklage steht, in Verbindung gestanden haben und soll ferner die privaten Interessen eines großen Grundstückmaklers in Beauvais unrechtmäßig begünstigt haben.

Der Unruhenherd Indien.

London, 13. Januar. Bei weiteren Unruhen in Puna wurden 60 Personen verletzt. In der Nähe einer Polizeistation im Norden von Bombay explodierte eine Bombe. Personen kamen nicht zu schaden. In Kilanpur befreite die Menge zwei Gefangene aus den Händer der Polizei. Die Polizisten gaben Feuer. Bei dem Zusammenstoß wurden 8 Polizeibeamte verletzt. Die Zahl der Opfer unter den Eingeborenen ist unbekannt.

Starke Nervosität der spanischen Regierung

In Erwartung eines neuen Generalstreiks.

Paris, 13. Januar. An der spanisch-französischen Grenze herrscht seit einigen Tagen fieberhafte Tätigkeit. Spanischerseits hat man die Kontrolle verschärft und überschüttet die französischen Grenzbehörden mit Nachfragen über etwaige in Frankreich bekannte Einzelheiten wegen Generalstreikvorbereitungen in Spanien. Die neue Streikbewegung soll angeblich von Madrid ausgehen. Zwischen San Sebastian und Frankreich wurde eine telephonische Verbindung hergestellt, da man befürchtet, daß die Verbindung mit Madrid zerstört werden könnte. Sämtliche Flüchtlinge aus Spanien, die die Grenze überschreiten, werden einer Leibesvisitation unterzogen. Kein Paket kommt nach Spanien, das nicht vorher genau auf seinen Inhalt geprüft ist. Bis Montag abend herrschte jedoch überall Ruhe und Ordnung, abgesehen von einigen unwesentlichen Studentenunruhen.

Madrid, 13. Januar. An zuständiger Stelle kündigt man an, die Verordnung für die Ausschreibung der Wahlen werde vor dem 8. Februar veröffentlicht werden, also an dem Tage, an dem die Wahlvorbereitungsperiode beginnt, die mindestens 20 Tage in Anspruch nehmen wird.

Waffenlager in Berlin entdeckt.

Berlin, 13. Januar. Im Zentrum der Stadt Berlin wurde gestern ein Munitions- und Waffenlager entdeckt. Der Wohnungsinhaber wurde festgenommen. Man nimmt an, daß es sich hier um Kommunisten handle.

Brandstifter wüten in Havanna.

Neuyork, 13. Januar. Wie aus Havanna berichtet wird, haben die Brandstiftungen der Zuckerplantagen in den letzten Tagen einen derartig beängstigenden Umfang angenommen, daß die kubanische Regierung beschlossen hat, sämtliche Heeres- und Marinestreitkräfte, den politischen Geheimdienst und die Kriminalpolizei zum Kampf gegen die Brandstifter heranzuziehen.

Die Pest in Nordafrika.

Paris, 13. Januar. In der französischen nordafrikanischen Provinz Constantine ist die Pest ausgebrochen. Die Seuche scheint viel größeren Umfanges zu sein als man französischerseits zugeben will. Die sanitärischen Schutzmaßnahmen lassen jedenfalls erkennen, daß für die Bevölkerung große Gefahr besteht und daß sich aus der im Entstehen begriffenen Seuche leicht eine unübersehbare Katastrophe entwickeln kann. Auf Anordnung der Gemeindebehörden wurde eine große Zahl von Bahnhöfen der Provinz geschlossen. Reisende, die dort eintreffen, werden sofort in Quarantäne gesetzt und dürfen die Ortschaft vorläufig nicht wieder verlassen. Ein arabisches Dorf mußte von sämtlichen Bewohnern geräumt werden, und diejenigen Häuser, in denen Pestfälle zum Ausbruch kamen, wurden durch Feuer vernichtet.

Aus Welt und Leben.

Ein schwarzer Tag für die englische Luftflotte.

London, 13. Januar. Die englische Luftflotte wurde am Montag von zwei weiteren schweren Unfällen betroffen, die drei Todesopfer und zwei Verwundete forderten. Ein Geschwader von drei Flugzeugen mußte an der Grenze von Lincolnshire und Northampton notlanden. Eins der Flugzeuge mit vier Insassen stieß gegen eine Böschung, durchbrach eine Hecke und überschlug sich auf einem Acker. Der Führer und zwei Offiziere wurden auf der Stelle getötet, ein Mechaniker erlitt erhebliche Verletzungen. Die Leichen waren derart in den Apparat eingeklemmt, daß es unmöglich war, sie noch in der Nacht zu befreien. Das zweite Flugzeug, das in der Nähe landete, wurde schwer beschädigt. Einer der Insassen wurde verletzt. Er mußte 20 Kilometer weit zum Krankenhaus getragen werden. Die dritte Maschine kam unbeschädigt davon. Die Flieger hatten offenbar bei Einbruch der Dunkelheit die Richtung verloren. Die Landung wurde durch dichten Nebel erschwert.

Die amerikanischen Ozeanflieger gelten als verloren.

Paris, 13. Januar. Wie aus Horta (Azoren) gedrahtet wird, hat man die Besatzung des Ozeanflugzeugs „Tradewind" endgültig verloren gegeben.

Eine 101jährige Arbeitssklavin.

Paris, 13. Januar. Bei der Anmeldung seiner Belegschaft zur Sozialversicherung stellte ein Pariser Druckereibesitzer fest, daß er die älteste Arbeiterin Frankreichs und der ganzen Welt beschäftigt. Es handelt sich um ein altes Fräulein Helene Bonnet, die im Alter von 101 Jahren steht. Die alte Arbeiterin erhält in der Druckerei einen täglichen Arbeitslohn von rund 30 Franken. Als ihr Alter entdeckt wurde, war ihre erste Sorge, daß sie ihre Arbeitsstelle verlieren und arbeitslos werden könnte. Die Stadt Paris hat ihr sofort eine Altersrente zur Verfügung gestellt.

Eine Million Liter Spiritus in Finnland beschlagnahmt.

Kopenhagen, 13. Januar. Nach hier eingetroffenen Meldungen stellt eine amtliche Statistik fest, daß in Finnland im Jahre 1930 über eine Million Liter Spiritus beschlagnahmt wurden.

Hamburg im Nebel.

Hamburg, 13. Januar. Im Hamburger Hafen und auf der Unterelbe setzte am Dienstag wieder dichter Nebel ein, durch den der Schiffsverkehr lahmgelegt wurde. Auf der Unterelbe ankern etwa 20 Schiffe, um besseres Wetter abzuwarten. Diese Nebelbank erstreckt sich bis in die Nordsee.

Furchtbare Kältewelle über China.

London, 12. Januar. Nach den schweren Schneestürmen, die in den letzten Tagen Zentralchina und die Küste heimsuchten, ist eine furchtbare Kältewelle über China hereingebrochen. Die Temperatur hat vielfach einen Tiefstand erreicht, wie er seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Flüsse und Kanäle sind zugefroren. Die Kälte fordert besonders unter der ärmeren Bevölkerung zahlreiche Opfer. In Tientsin sind in einer Nacht 30 Menschen erfroren.

Ein gefährliches Diebesgut.

London, 12. Januar. Während des Besuches eines Arztes in einem Londoner Krankenhaus wurden aus seinem Kraftwagen zwei Koffer mit gefährlichen Giften, darunter Strichnin und Morphium gestohlen. Die Menge würde zur Tötung von Hunderten von Personen ausreichen.

Freitod einer 4köpfigen Familie.

Angermünde, 12. Januar. Am Montag vormittag wurde in Angermünde eine 4köpfige Familie durch Gas vergiftet tot in den Betten liegend aufgefunden. Wie die Polizei feststellte, handelt es sich um Selbstmord. Schwere wirtschaftliche Sorgen haben ein altes Ehepaar, dessen verheiratete Tochter und das 11jährige Enkelkind in den Tod getrieben. Die Familie stammte aus den jetzt Polen zugeteilten Gebieten, wo sie eine gute Existenz aufgeben mußte, um vor den Polen zu flüchten. In Angermünde war es ihnen nicht möglich gewesen, sich eine neue Existenz aufzubauen.

Eisenbahnunglück in Japan.

London, 12. Januar. Wie aus Tokio gemeldet wird, entgleiste auf einer Brücke bei Kochi ein aus Tokio kommender Eisenbahnzug. Die Lokomotive und drei Wagen stürzten in den Fluß. Vier Personen wurden getötet und 80 verletzt.

Ein bedauernswertes Unglück,

das drei Kindern das Leben kostete, ereignete sich am Sonntag in Refojo in der spanischen Provinz Montforte. Ein Grundbesitzer hatte an seiner Haustür eine Schußvorrichtung anbringen lassen, um vor Einbrechern sicher zu sein. Ein Draht führte von der Abschußvorrichtung zur Türklinke und wurde gewöhnlich tagsüber entfernt. Am Sonntag morgen spielten drei Kinder vor dem Hause und schleuderten einen großen Spielball gegen die Haustür. Hierbei wurde der Draht getroffen und die Schußvorrichtung löste sich automatisch. Die starke Ladung traf die unglücklichen Kinder und tötete alle drei auf der Stelle.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 14. Januar 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.10 Schallplatten, 15.35 Pfadfinderstündchen, 15.50 Radiochronik, 16.15 Kinderprogramm, 16.45 Schallplatten, 17.15 Vortrag: „Die Ernährung der Säuglinge“, 17.45 Populäres Konzert, 18.45 Allerlei, 19.25 Schallplatten, 19.40 Pressedienst, 19.55 Schallplatten, 20 Bericht über Buchführung, 20.15 Musikalische Plauderei, 20.30 Oratorium „Ver Sacrum“. 22 Vortrag, 22.15 Schallplatten, 22.35 Berichte, sowie Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
12.10, 13.15, 16.45 und 19.25 Schallplatten, 16.15 Jugendstunde, 17.45 Orchesterkonzert, 20.30 Orchesterkonzert, 22.15 Schallplatten, 23 Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.05 Schallplatten, 17.15 Kinderstunde, 17.45 Orchesterkonzert, 20.15 Verschiedenes, 20.30 Unterhaltungskonzert, 21.30 Arien und Lieder, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
7.30 Frühkonzert, 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.50 Musikalische Jugendstunde, 19.30 Von der Gaillarde zum Boston (Die Entwicklung des Walzers), 21.10 Traumdichtung: „Hanneles Himmelfahrt“.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16 Ausländische Volkslieder, 16.50 Schweizer Komponisten, 17.30 Jugendstunde, 18.30 Heitere Abendmusik, 21.15 Zur Unterhaltung und Tanz, 23.10 Kabarett.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
9 Schulfunk, 12 und 14 Schallplatten, 14.45 Kindertheater, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20 Schweizer Nationalabend aus Basel.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Kinderstunde, 19.20 Bunter Abend, 20.30 Liederkonzert, 21 Schweizer Nationalabend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 und 15.20 Konzert, 13.10 Schallplatten, 19 Französisch für Anfänger, 20 Gitarremusik, 21 Sinfoniekonzert, 23.20 Konzert.

Das Mysterium „Ver Sacrum“ von M. Soltys.

Der Lodzer Sender übernimmt am 14. Januar, um 20.30 Uhr, eine Uebertragung aus Lemberg, die die Hörer mit dem dramatischen Mysterium „Ver Sacrum“ von Soltys bekanntmachen wird. Das Mysterium wird von der polnischen Musikgesellschaft in Lemberg unter Leitung von Dr. Adam Soltys, dem Sohn und Nachfolger des Komponisten, Direktor am Lemberger Konservatorium, ausgeführt. Ueber den unlängst verstorbenen Komponisten erzählt Pfarrer Hieronim Feicht in einem der Uebertragung vorangehendem Vortrag. (20.15 Uhr.)

Das Mysterium entstand in Verbindung mit den Feierlichkeiten des 100jährigen Todestages des hl. Franziskus von Assisi. Es wurde von dem Komponisten gleichsam in der Ahnung seines nahen Todes in großer Eile geschrieben. Die Hauptgestalt dieses Mysteriums ist der hl. Franziskus. 1. Akt: Choral-Orchestereinführung; 1. Szene: Die Einwohner von Assisi begrüßen den Frühling; 2: Der hl. Franziskus inmitten der Einwohner; 3: Gespräch zwischen dem hl. Franziskus und der Büßerin; 4: Die Abgesandten der Provinz begrüßen den hl. Franziskus; 5: Der hl. Franziskus inmitten der Pilger; 6: Visionen des hl. Franziskus; 7: Verkündigung; 8: Der hl. Franziskus und die hl. Klara; 9: Finale. 2. Akt, Szene 1: Das Gespräch mit dem Eseltreiber; 2: Der hl. Franziskus spricht mit den Vögeln; 3: Der hl. Franziskus und Masseo; 4: Das Gespräch mit Gott; 5: Der Engel; 6: Das Abendgebet; 7: Das Gewitter; 8: Die Büßerin; 9: Stigmata; 10: Der hl. Franziskus inmitten seiner Jünger.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Theater- u. Kinoprogramm

Stadt-Theater: Gastspiel Junosza-Stępowski Mittwoch „Car Paweł I“; Donnerstag „Osma żona Sinobrodego“; Freitag Premiere „Tragedja Florencka“
Kameral-Theater: Gastspiel Stefanja Jarkowska: Mittwoch, Donnerstag u. Freitag „Dobra wróżka“; in Vorbereitung „Roxy“
Populäres Theater: Donnerstag Premiere „Zarząd Przymusowy“
Casino: Tonfilm: „Die Pariserin“
Grand Kino: Tonfilm: „Paramount-Parade“
Luna: Tonfilm: „Janko der Musikant“
Splendid: Tonfilm: „Nach Sibirien“
Przedwiośnie: „Die Moral der Frau Dulska“